

POLIZEI



STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



P.b.b. 06Z036860 M
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen
Erscheinungsort: Munderfing

1/2014



IMPRESSUM

POLIZEI



STEIERMARK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Steiermark
 Straßganger Straße 280
 8052 Graz
 Tel: 0591 33/60-1133
 Fax: 0591 33/60-1139

REDAKTION:

Wolfgang Braunsar (wb)
 Fritz Grundnig (fg)
 Thomas Krenn (tk)
 Jürgen Makowecz (jm)
 Linda Trinkl (lt)
 Maximilian Ulrich (ulm)
 Straßganger Straße 280
 8052 Graz
 Tel: 0591 33/60-0
 Fax: 0591 33/60-0
 Mail: steiermark-magazin@gmx.at

AUTOREN:

Gerhard Bauer, Kurt Berger,
 Konrad Goldberger, Martin Kargl,
 Günter Kügerl, Gerald Mörth,
 Jürgen Reich, Gerhard Rieglthaler,
 Klaus Strobl, Mag. Peter Weberhofer

ZUM TITELBILD:

Polizei am Red Bull Ring in Spielberg
 (Foto: Hubert Joham)

MEDIENINHABER
 UND HERSTELLER:

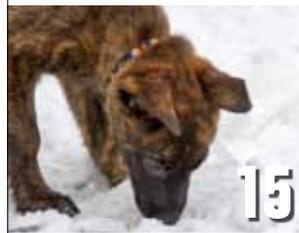
Aumayer Druck und Verlags
 Ges.m.b.H. & Co. KG
 5222 Munderfing
 Gewerbegebiet Nord 3
 Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13
 e-mail: office@aumayer.co.at
 www.aumayer.co.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbeges.m.b.H. u. Co. KG,
 5222 Munderfing
 Gewerbegebiet Nord 3
 Tel. 0 7744 / 200 80, Fax DW 13



INHALTSVERZEICHNIS



EDITORIAL

Vorwort 5

MAGAZIN

Projekt „Moderne Polizei“ 6/7
 Eröffnung des AHZ Vordernberg 9
 Alpinpolizei Neu 10/11
 Spende für Kinderkrebstation 13
 Neuer Diensthund in spe 15
 „24 Stunden“ mit der Polizei 16/17
 Neubau der LPD 18

AUS DEN STÄDTEN
 UND BEZIRKEN

BRUCK-MÜRZZUSCHLAG
 Polizisten als Lebensretter 22
 DEUTSCHLANDSBERG
 Polizei ehrt Feuerwehr 23
 IPA-Schnapsen 23
 LIEZEN
 Skifliegen und Nightrace 25
 Dienststellenversammlung 27
 MURTAL
 „Operation Kraftsport“ 29
 MURAU
 90er von Johann Spreitzer 30
 VOITSBERG
 Ehrung für Helmuth Magg 31

WISSEN

Prävention: Neffentrick 32/33
 Aktenzeichen XY ungelöst 34/35
 Motorrad-Fahrtechnik 36/37
 Neue Judikatur 39

SEINERZEIT

„Haus der Exekutive“: die Anfänge .. 40/41

PERSONELLES

Jubilare 42
 Ehrungen in der LPD 43
 Ausmusterung 45
 Neue Führungskräfte 46

IM GEDENKEN

Nachruf Isabella Gollner 48
 Nachruf Willibald Hammer 49
 Gedenktafel 50

KULTUR/SPORT

Krimi und Karate 53
 Ski-Landesmeisterschaften 54
 Stocksport-Landesmeisterschaften 55
 Motorradreise in zehn Länder 56-58

SEELSORGE

Ein Funke Hoffnung 61

UNTERHALTUNG

Polizeiworträtsel 62



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ende Jänner haben wir in der Landespolizeidirektion das Projekt „Moderne Polizei“ für die Steiermark präsentiert. In diesem Zusammenhang werden 23 Polizeiinspektionen mit den jeweiligen Nachbardienststellen zu größeren Einheiten zusammengeführt.

Das Projekt „Moderne Polizei“ trägt den künftigen Anforderungen Rechnung. Es ist für die Bevölkerung heute nicht mehr vorrangig, wie schnell man zur nächsten Dienststelle kommt, sondern wie schnell die Polizei dort ist, wo sie gebraucht wird. Nicht die Dienststellen sorgen für Sicherheit, sondern die Polizistinnen und Polizisten selbst.

Eine Veränderung im Organisationsaufbau reduziert die betriebliche Verwaltung der Polizeiinspektionen und setzt Kräfte für den Außendienst frei. Dies kommt der Eigensicherung zugute. Durch gezielte Polizeipräsenz vor Ort wird die Kriminalitätsbekämpfung verbessert und die Verkehrssicherheit

erhöht. Mit Polizeistützpunkten und fixen Ansprechpartnern für die Bevölkerung in den betreffenden Gemeinden können wir Bürgernähe garantieren.

Das Projekt „Moderne Polizei“ ist in der Sinnhaftigkeit unbestritten, wird uns aber auch im Innenverhältnis fordern. Es braucht mehr Flexibilität, mehr Spezialisten, mehr Zeit für polizeiliche Kernaufgaben, damit die Organisation Polizei ihre gesetzlich zugewiesenen Aufgaben bestmöglich erfüllt.

Herzlichst,

HR Mag. Josef Klamminger
Landespolizeidirektor



„Moderne Polizei“ in der Steiermark

Eine Polizei, die fit ist für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts: Das ist das Ziel des „INNEN.SICHER“-Projektes „Moderne Polizei“, das Ende Jänner präsentiert worden ist. Die Maßnahmen im Überblick.

Wir wollen möglichst viel Polizei ‚auf die Straße‘ bringen, uns mit neuen An- und Herausforderungen mitentwickeln und aktiv Sicherheit vermitteln“, sagte Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Josef Klamminger bei der Präsentation in der LPD. „Das Projekt ‚Moderne Polizei‘ ist daher in der Sinnhaftigkeit unbestritten.“

In Summe gliedert sich das Projekt in vier Teilbereiche:

Dienststellenstrukturanpassung

In der Steiermark werden 23 Polizeiinspektionen mit Nachbardienststellen zusammengeführt, sodass es künftig 126 Polizeiinspektionen geben wird. Gleichzeitig bleibt die Zahl der Polizistinnen und Polizisten in den Bezirken unverändert. „Bei der Konzeption der neuen Struktur waren die Belastung der einzelnen Dienststellen, deren geografische Lage und ihre Besetzung ausschlaggebend“, erläutert General-

major Manfred Komericky, Leiter des Geschäftsbereiches A (Strategie und Einsatz). „Durch die Schaffung größerer Dienststellen werden mehr Ressourcen für den exekutiven Außendienst frei, wovon auch die Eigensicherung profitiert. Die Polizei wird dadurch flexibler, kann sich besser auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren und bei Bedarf schneller bei den Menschen sein.“

Gemeinden, die von der Strukturanpassung betroffen sind, können ein Sicherheitspaket in Anspruch nehmen. Dabei besteht unter anderem die Möglichkeit, einen fixen polizeilichen Ansprechpartner zu erhalten und in der Gemeinde einen Polizeistützpunkt einzurichten (siehe auch Seite 7). „Bürger Nähe und erhöhte Außendienstpräsenz schließen einander nicht aus“, betont Landespolizeidirektor Klamminger. „Die moderne Polizei ist dort, wo sie gebraucht wird.“

Führungs- und Fachkarriere

Mit diesem Ausbildungsmodell stehen Exekutivbediensteten neue Karrierewege offen. An eine E2a-Basisausbildung schließt künftig eine vertiefende fachliche Ausbildung an, die in fünf Spezialisierungsfeldern angeboten wird: im qualifizierten Polizeidienst für das Sicherheitsmanagement auf Ebene der Polizeiinspektionen, in diversen Bereichen des Kriminaldienstes, im Verkehrsdienst, dem grenz- und fremdenpolizeilichen Dienst sowie in Sonderverwendungen. E2b-Bedienstete, die nicht in den E2a-Bereich umsteigen wollen, erhalten die Möglichkeit, sich zu spezialisieren, indem sie den Fachteil absolvieren. Ziel des neuen Ausbildungsmodells, das 2015 starten soll, ist es, die individuellen Interessen der Bediensteten im Einklang mit dem Bedarf der Organisation zu fördern.

Neues Bewertungskonzept

Bisher stellte die Anzahl der pro Dienststelle systemisierten Planstellen die Grundlage für die Bewertung von Arbeitsplätzen und damit auch die Entlohnung der Führungskräfte dar. Künftig wird ein aufgabenbezogenes Bewertungsmodell zur Anwendung kommen, in dem auch die Führungs- und Fachkarrieren berücksichtigt werden.

Bürokratienteilastung

Die administrativen Aufgaben der Bediensteten von Polizeiinspektionen werden in den kommenden Monaten evaluiert. Dabei wird geprüft, wo den Polizistinnen und Polizisten Verwaltungsaufwand erspart werden kann, um es ihnen zu erleichtern, ihre Aufgaben außerhalb der Dienststelle wahrzunehmen.

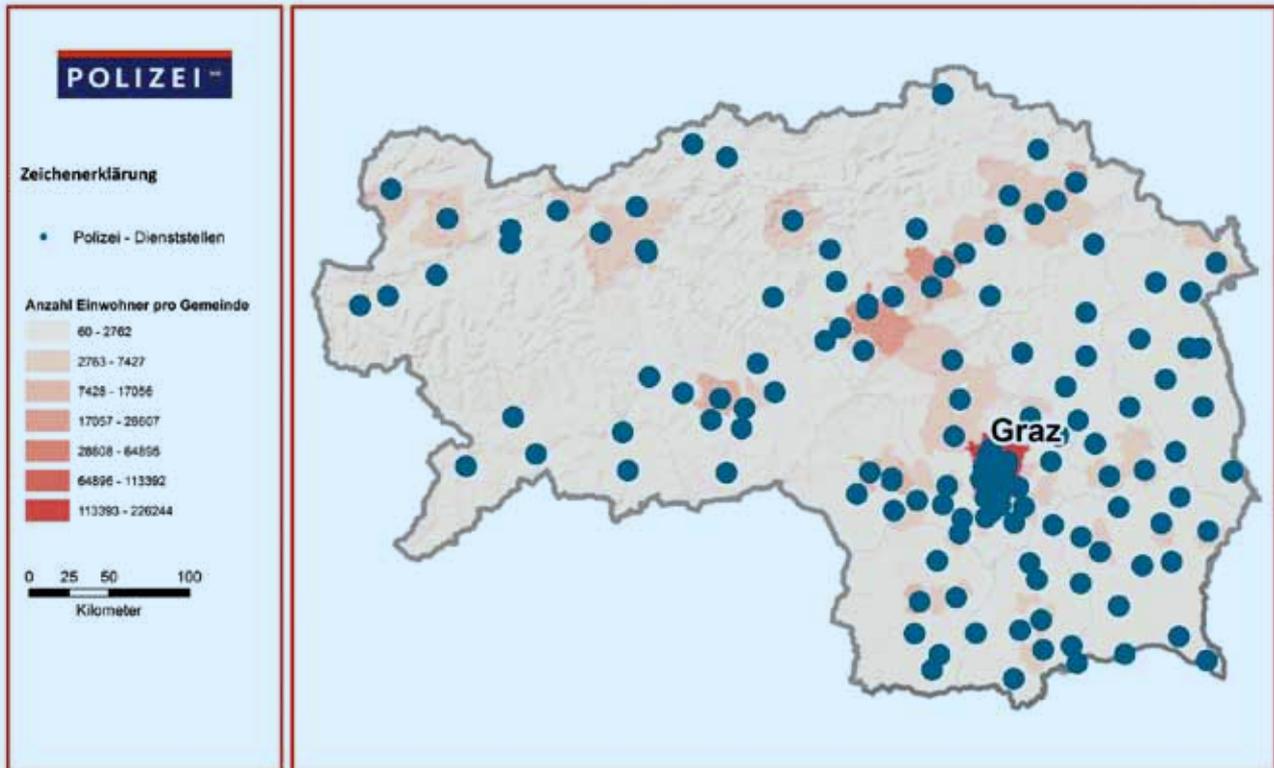
Mehr Informationen zum Projekt „Moderne Polizei“ finden Sie im Internet auf www.bmi.gv.at/cms/BMI/moderne_polizei



Landespolizeidirektor HR Mag. Josef Klamminger (r.) und GenMjr Manfred Komericky, Leiter des Geschäftsbereiches A



Moderne Polizei: Dienststellen Steiermark



Die künftige Dienststellenstruktur in der Steiermark

Größere Dienststellen

Folgende Polizeieinspektionen werden in der Steiermark zusammengeführt: Gußwerk kommt zu Mariazell, Kirchdorf bei Pernegg zu Bruck an der Mur bzw. Breitenau am Hochlantsch, St. Katharein an der Laming zu Kapfenberg, Spital am Semmering zu Mürzschlag. Soboth zu Eibiswald, St. Stefan ob Stainz zu Stainz, Preding zu Groß St. Florian, Semriach und Übelbach zu Deutschfeistritz, St. Marein bei Graz zu Laßnitzhöhe, Burgau zu Fürstenfeld bzw. Ilz, Söchau zu Ilz, Arnfels zu Leutschach, St. Peter-Freienstein zu Trofaiach, Ramsau zu Schladming, Hiefau und Wildalpen zu Großreifling, Oberwölz zu Scheifling, St. Lambrecht zu Murau, Unzmarkt zu Judenburg, St. Lorenzen bei Knittelfeld zu Knittelfeld, St. Anna am Aigen zu Bad Gleichenberg und Stallhofen zu Voitsberg.

Paket für Gemeinden

Das Sicherheitspaket sieht vor, dass die Gemeinde eine Polizistin bzw. einen Polizisten als fixen Ansprechpartner erhalten. Daneben besteht die Möglichkeit, einen Polizeistützpunkt einzurichten, in dem bei Bedarf polizeiliche Sofortmaßnahmen, etwa das Erstellen von Anzeigen oder eine Ausschreibung zur Fahndung, getroffen werden können. Dieser ist entsprechend gekennzeichnet und mit einer Torsprechanlage ausge-

stattet, über die Bürgerinnen und Bürger rund um die Uhr mit der Leitstelle Kontakt aufnehmen können.

Beirat

Das Innenministerium hat im Projekt „Moderne Polizei“ einen „MitarbeiterInnen- und BürgerInnen-Beirat“ eingerichtet, in den Anregungen und Vorschläge eingebracht werden können. Erreichbar ist dieser via ModernePolizei@bmi.gv.at





Anhaltezentrum Vordernberg eröffnet

Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, eröffnete am 15. Jänner 2014 das Anhaltezentrum Vordernberg. In den Fokus stellte er die Würde des Menschen und die Gewährleistung der Rechtssicherheit.

„Das Anhaltezentrum Vordernberg ist Ausdruck dafür, dass entsprechend den demokratischen Anforderungen die Würde des Menschen sowie die Gewährleistung der Rechtssicherheit im Mittelpunkt stehen“, sagte Generaldirektor Kogler. „Aus diesem Grund sind wir in einem regelmäßigen Dialog mit der Volksanwaltschaft bzw. mit dem Menschenrechtsbeirat. Dadurch ist die externe Kontrolle durch die Volksanwaltschaft sichergestellt.“

Im Anhaltezentrum gilt die Devise: nach innen offen und nach außen sicher. Das Gebäude ist so konzipiert,



Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler



Schlüsselübergabe durch Ing. Thomas Styrsky der BIG

dass die Menschen nach ihren persönlichen, sprachlichen und religiösen Wünschen und Bedürfnissen leben und auf die Rückführung in ihre Heimatstaaten vorbereitet werden können. Die durchschnittliche Unterbringungsdauer liegt bei siebzehn Tagen. Auch die Außensicherung des Anhalte-zentrums entspricht den modernsten Anforderungen.

Kogler betonte, dass die Gesamtverantwortung für das Zentrum ausschließlich der Polizei obliegt. Das bedeutet, dass die Polizei ein Weisungs- und Kontrollrecht gegenüber den privaten Firmen hat. „Mir als Generaldirektor war und ist es immer wichtig: Hoheitliche Kernaufgaben – sowohl in der Innen- als auch in der

Außensicherung – bleiben in den bewährten und verlässlichen Händen der Polizei; Aufgaben, die keine Polizeiarbeit umfassen, also solche ohne Befehls- und Zwangsgewalt, können auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern privater Dienstleister übernommen werden.“

Der Generaldirektor betonte auch den Mehrwert, den das AHZ für die gesamte Region bedeutet. Durch das Zentrum wurden 180 Arbeitsplätze geschaffen. Auch die lokalen Anbieter werden gestärkt, weil sie die Versorgungsleistungen wie Lebensmittel, Wasser, Strom und Heizmittel liefern. Das sorgt für eine Wertschöpfung in der Höhe von etwa 13 Millionen Euro jährlich.

Kogler bedankte sich beim Bürgermeister von Vordernberg, Walter Hubner, für sein außerordentliches Engagement und bei den Einwohnern von Vordernberg, die für die Errichtung des Anhalte-zentrums gestimmt haben. Ein solches Projekt hätte ohne die Menschen in Vordernberg nicht in Angriff genommen werden können.

Oberstleutnant Herwig Rath erläuterte in seiner Rede, dass alle Mitarbeiter des AHZ bestens motiviert und bereit seien, die Herausforderungen anzunehmen, die mit der Aufnahme, der Unterbringung, der Betreuung sowie der Vorbereitung und Organisation der Heimreise der Angehaltenen anstehen. wb



Polizeiseelsorger Mag. Peter Weberhofer

Alpinpolizei: Neueinteilung

Die Alpinpolizei in der Steiermark wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 2014 neu strukturiert. Die Bezirksfusionen verlangten eine Änderung der Zuständigkeiten im Alpindienst.

Die bisherigen Alpinen Einsatzgruppen (AEG) Bruck an der Mur und Mürzzuschlag wurden zu einer gemeinsamen AEG Hochsteiermark, die Einsatzgruppen Murau und Leoben zur neuen AEG Murtal zusammengeführt. Diese Einsatzgruppen besteht derzeit aus 22 Beamten (Hochsteiermark) bzw. 18 Beamten (Murtal). Als Leiter der Alpinpolizei Hochsteiermark wurde Bezirksinspektor Gerhard Rieglthalner, als

den und abgestürzt seien. Beamte der AEG, welche an diesem Tag im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag eine Alpinstreife im organisierten Schiraum durchführten, waren schnell zur Stelle und führten die ersten Maßnahmen durch.

Die Anzeigerin war am Telefon geschockt, verwirrt, schwer verständlich und konnte den genauen Unfallort nicht mitteilen. Sie gab lediglich an, auf der Rax in einer steilen Rinne zu sein.



Aufstieg der Alpinpolizisten zu den Verunfallten

Leiter der AEG Murtal Bezirksinspektor Richard Dullnigg eingeteilt. Die primären gesetzlich geregelten Aufgaben der Alpinpolizei sind die Erhebung alpiner Unfälle, Suchaktionen und Fahndungen nach Abgängigen und Vermissten, alpiner Streifendienst, erste allgemeine Hilfeleistungspflicht, Mitwirkung an der Unfallprävention sowie sonstige polizeiliche Tätigkeiten. Als Beispiel für die Tätigkeiten der Alpinpolizei sei hier kurz ein Einsatz geschildert.

25. Jänner 2014, Nachmittag:

Tödlicher Lawinenunfall Rax sowie Absturz zweier Tourengerher über Felsgelände mit lebensgefährlichen Verletzungen

Am 25.01.2014 gegen 13:15 Uhr erstattete eine Bergsteigerin über Notruf auf der BLS Mürzzuschlag die Anzeige, dass sie sowie ihre zwei Begleiter auf der Rax von einer Lawine erfasst wor-



Rettung eines Verletzten mit alpinem Gerät

Somit musste eine planmäßige Fahndung – Suche mit allen zur Verfügung stehenden technischen und personellen Mitteln – gestartet werden. Ein Suchflug mit dem Hubschrauber der Flugeinsatzstelle Graz musste aufgrund der Windverhältnisse abgebrochen werden. Da die Anzeigerin den Hubschrauber bei seinen Anflugsversu-

chen jedoch gehört hatte, konnte der Suchbereich eingeschränkt werden. Der einzige Kontakt zu der Anzeigerin waren ihre regelmäßigen Anrufe über Notruf 112. Bezirksinspektor Harald Bauernhofer der Polizeiinspektion Krieglach übernahm als ortskundiger Alpinist diese Anrufe auf der Bezirksleitstelle. Eine Mobiltelefonortung mit Richtungsangaben sowie aufgefundene Spuren im Schnee führten nach etwa zwei Stunden zu der Unfallstelle.

Weitere Beamte der AEG sowie Kameraden der Bergrettung, welche inzwischen hinzugezogen worden waren, fanden an der Unfallstelle in einer Höhe von 1700 Metern die schwer verletzte Anzeigerin sowie ihre beiden Begleiter. Beide Männer waren tot. Gruppeninspektor Johann Püreschitz der Polizeiinspektion Neuberg sowie Bezirksinspektor Jochen Podbressnik der Polizeiinspektion Kindberg führten nun an der Unfallstelle die erforderlichen Erhebungen für die Staatsanwaltschaft durch. Was war passiert? Ist eine Fremdeinwirkung auszuschließen? War die Tour geführt – gibt es Verantwortliche? Im Sinne der Strafprozessordnung werden diese Umstände erhoben, dokumentiert und der Staatsanwaltschaft berichtet. Um überhaupt an den Unfallort, in die etwa 45 Grad steile

Schnee- und Eisrinne zu kommen, benötigen die Beamten alpine Ausrüstung, insbesondere die entsprechende Erfahrung und Ausbildung.

Zeitgleich erhielten die Beamten die Nachricht, dass ebenfalls auf der Rax, etwa einen Kilometer Luftlinie entfernt, zwei Bergsteiger über eine Felswand abgestürzt seien. Da die Er-



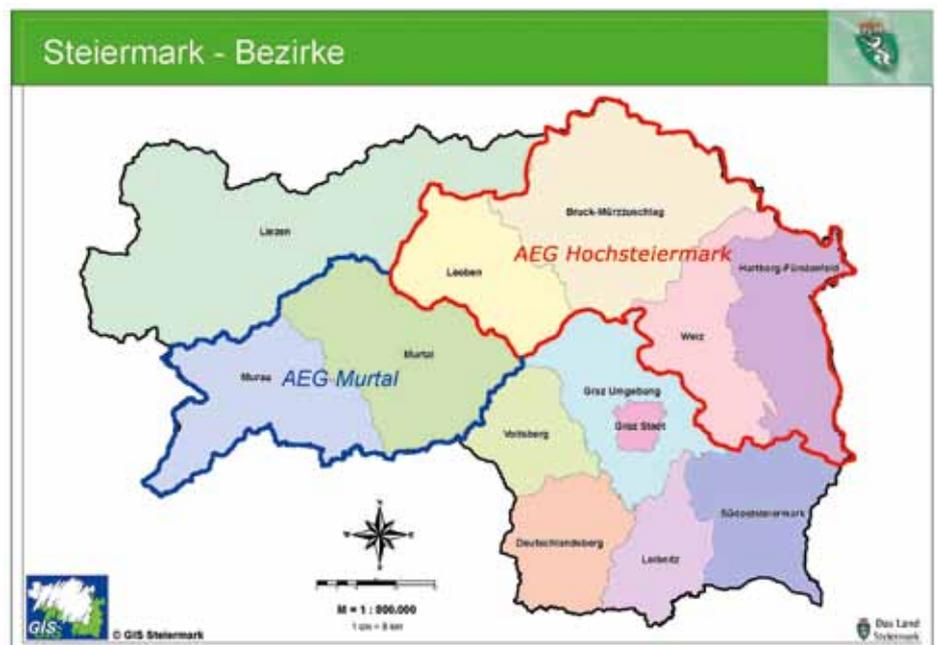
Suche und Rettung eines Verschütteten nach einer Lawine

mit Hubschrauberunterstützung gingen jedoch am nächsten Tag weiter.

Die Abwicklung eines solchen Einsatzes verlangt von den Beamten der Alpinpolizei vor allem persönliche Bereitschaft sich in alpine Gefahr zu begeben, eine automatisierte fundierte alpine Ausbildung, körperliche Leistungsfähigkeit sowie Erfahrung in der Gefahrenbeurteilung. All diese Fähigkeiten und Grundlagen werden in der Landesausbildung der Landespolizeidirektion Steiermark sowie in den alpinen Einsatzgruppen bestmöglich vermittelt.

Gerhard Riegthaller

hebungen beim tödlichen Lawinenunfall noch nicht abgeschlossen waren, mussten weitere Beamte der AEG Hochsteiermark zu diesem Unfallort aufsteigen. Sturmböen, Schneefall sowie Temperaturen um minus zwölf Grad erschwerten diesen Einsatz zusätzlich. Beide Bergsteiger wurden schwer beziehungsweise lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Auch hier mussten die Unfallumstände, insbesondere der Absturzhergang, ermittelt und dokumentiert werden. Ergänzend zu den Erhebungen arbeiteten die Beamten tatkräftigst gemeinsam mit der Bergrettung an der Rettung der Verunfallten mit. Dieser Einsatz wurde schlussendlich gegen 3:00 Uhr beendet. Die Erhebungen der Beamten mit Vernehmung der Beteiligten, Zeugen sowie Dokumentation der Unfallstelle



Die Einsatzgebiete der AEG Hochsteiermark und Murtal



Spende für Kinderkrebstation

Am 20. Jänner übergaben Polizeischüler des Bildungszentrums der Sicherheitsexekutive Steiermark an den stellvertretenden Leiter der Kinderkrebstation im LKH Graz einen Scheck in der Höhe von 2.000 Euro.

Anlässlich der vom Polizeigrundkurs 06/13 des BZS organisierten Weihnachtsfeier 2013 war kursintern beschlossen worden, den Reinerlös der Weihnachtsfeier der Kinderkrebstation im Landeskrankenhaus Graz zu spenden. Durch Geldspenden der Gäste und die Versteigerung eines von Kursteilnehmer Thomas Hasenbacher selbstgebackenen Lebkuchenhauses konnte ein Gesamtbetrag von 1.834 Euro gesammelt werden. Ein Geldinstitut rundete den Betrag auf 2.000 Euro auf. Dieser Geldbetrag wurde am 20. Jänner 2014 von Schülern des Grundausbildungslehrganges 06/13 an den stellvertretenden Leiter der Klinischen Abteilung für Hämatologie und Onkologie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz, Univ.-Prof. Dr. Herwig Lackner, übergeben.

wb



Übergaben den Spendenscheck an Dr. Herwig Lackner und sein Team: die Auszubildenden Tobias Luger, Mag.^a Eva-Maria Losch und Franz Peter Hasler (v. l.) sowie Kurskommandant Cheflnsp Gerhard Beck-Hochfellner und BZS-Leiter Obst Mag. Markus Ferschli



„Jungpolizist“ Valentin Schäfer

**Erst drei Monate alt und schon Polizist. Das geht ja nicht, oder doch?
Wenn man wie Valentin als Hund geboren wird, dann ist es möglich!**



Chefinspektor Franz Handler mit seinem Valentin



Erstes intensives Schnuppern im Schnee

„Valentin of Mount Sterling“, wir nennen ihn kurz Valentin, ist der Jungpolizist. Er war einer von fünf Welpen eines burgenländischen Züchters, für den sich der neue Kommandant der Polizeidiensthundinspektion Süd, Chefinspektor Franz Handler entschieden hat.

Unser Valentin – ein Hollandse Herdershund, zu Deutsch Holländischer Schäferhund – wurde im Alter von acht Wochen von Handler vom Züchter übernommen und steht seit 1. Februar nach erfolgter Besichtigung und Prüfung durch das Innenministerium im Dienste der Polizei.

Bis zu seinem Grundkurs (nach circa 16 Monaten ab der Geburt) wird auf Valentin schon einiges zukommen. Er wird vertraut gemacht mit seiner neuen Umgebung und mit dem dienstlichen Alltag. Geräusche wie das Folgetonhorn und etwaige Abgaben von Signalschüssen mit der Polizeidienstwaffe werden ihm gezeigt um in Ernstfällen darauf trainiert zu sein, sich nicht zu schrecken. Spaziergänge mit seinem Herrchen dem Polizisten durch die Stadt sollen ihm ebenso die Scheue vor dem Pkw-, Bus- sowie Bahnverkehr und den anwesenden Menschen nehmen. Nach sechs Monaten wird er einer wei-

teren ärztlichen Prüfung unterzogen. Nach 16 Monaten beginnt der Grundkurs für Valentin und seinem Polizeidiensthundeführer. In fünf Modulen, vier zu je 80 Stunden und dem letzten mit 224 Stunden, wird Valentin auf den dienstlichen Alltag trainiert. Nach bestandener Abschlussprüfung bekommt er die Einsatzfähigkeit bescheinigt und darf sich dann „Inspektor“ nennen, erklärt sein Herrchen Handler schmunzelnd. „Sollte der Hund besondere Fähigkeiten aufweisen, so besteht auch die Möglichkeit eine Spezialausbildung zu absolvieren“, ergänzt Handler abschließend.

jm

„24 Stunden“ drehte in Graz

Die Reportage „24 Stunden“ des Senders ATV begleitete eine Polizeistreife am Hauptplatz in Graz durch die Silvesternacht. Weitere Aufnahmen in Graz erfolgten Ende Februar und Mitte März.



Auf dem Weg zur nächsten Amtshandlung

Das TV-Team rund um den bekannten Regisseur Nik Kojan wollte im Auftrag von ATV eine Reportage über den Polizeieinsatz am Silvesterabend 2013 in Graz drehen. Vorab wurde seitens des Innenministeriums nach Rücksprache mit den involvierten Organisationseinheiten eine entsprechende Drehgenehmigung erteilt. Die Aufnahmen sollten bei der Reportagenserie „24 Stunden“ gezeigt werden.

Einsatzbesprechung

Nach Vorbereitungen mit dem Einsatzleiter BezInsp/SIAK Martin



Eine Amtshandlung vor laufender Kamera

Peinsold wurde bereits bei der Einsatzbesprechung mitgefilmt. Nik Kojan, der schon für „Universum“, „Die Lugners“ oder „Saturday Night Fever“ gedreht hatte, wurde vom Kameramann Michael Coufal und dem Tontechniker Rainer Antesberger begleitet. Nach Filmaufnahmen in der Stadtleitstelle begab sich das Filmteam zur Polizeiinspektion Schmiedgasse, wo es von der Streife Gruppeninspektor Anita Petschenig und Inspektor Manuela Lach (beide Polizeiinspektion Graz-Karlauerstraße) erwartet wurde. Die Kolleginnen erhielten Funk-Ansteckmikrofone und nach einem kurzen Soundcheck ging es auch schon los.

Live dabei

Die Fußstreife begab sich, ständig begleitet vom Filmteam, in Richtung Hauptplatz. Als erste Amtshandlung wurde ein 17-Jähriger mit drei Flaschen Whiskey angetroffen. Das Argument, er werde ja in drei Stunden 18 Jahre alt, half nichts. Die Alkoholika wurden beschlagnahmt, der junge Mann wurde angezeigt. Wie Nik Kojan bereits im Vorfeld angedeutet hatte, dass die ge-

filmten Personen zunächst Abneigung gegen das Kamerteam zeigen würden, später diese Abneigung aber in Kooperation umschlagen würde, passierte es auch bei dieser Amtshandlung. Zunächst wollte der Angehaltene nichts von einem Kamerteam wissen, gab jedoch am Ende der Amtshandlung bereitwillig ein Interview und war mit der Veröffentlichung einverstanden.

Feuerwerk, Jugendschutz und ein „Kletterer“

Im Laufe der Nacht nahm das Team mehrere Amtshandlungen, die sich vorwiegend um nicht erlaubte Feuerwerkskörper und um Jugendschutz drehten, auf. Eine lustige Episode konnte ebenfalls miterlebt werden: Ein junger Mann wurde beobachtet, wie er in der Kaiserfeldgasse in offensichtlich schon stark angeheitertem Zustand auf einen Baum stieg. Der Mann gab an, er habe gerade sein Studium abgeschlossen und das in der Silvesternacht feiern wollen. Mit der Aktion habe er nur einen Freund „aufmuntern“ und zum Mitfeiern „motivieren“ wollen. Nachdem sich der Mann einsichtig zeigte und keinerlei Schaden entstanden war, wurde er abgemahnt.

Dienstalltag

Bis etwa 3 Uhr des Neujahrmorgens begleitete das Filmteam die Fußstreife und konnte sehr viele Eindrücke von der polizeilichen Arbeit während einer Silvesterarbeit aufnehmen. Im Februar und März erfolgten auf der Polizeiinspektion Karlauerstraße weitere Dreharbeiten zur Sendereihe. Dabei wurde der dienstliche Alltag einer Polizeistreife dokumentiert.

Die Sendung „24 Stunden“ mit der Grazer Polizei wird im Frühjahr 2014 auf ATV ausgestrahlt. Ein genauer Sendetermin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

fg



**KURZ GEFRAGT: RevInsp Thomas Hasenhütl,
PI Graz-Karlauerstraße**

Lieber Kollege! Sie sind als einer der Protagonisten zum ersten Mal vor der Kamera gestanden.

Wie war es?

Hasenhütl: Es hat mir sehr gut gefallen und es war sehr interessant für mich. Ich freue mich schon auf die Ausstrahlung der Sendung!

Würden Sie wieder für derartige Dreharbeiten zur Verfügung stehen!

Hasenhütl: Nachdem ich jetzt weiß wie die Dreharbeiten ablaufen, würde ich gerne wieder an so einem Projekt teilnehmen.

Was wollen Sie abschließend noch erzählen?

Hasenhütl: Die Zusammenarbeit mit dem ATV-Team war super und ich glaube, es hat so ziemlich alles reibungslos geklappt. Die Möglichkeit, sich selbst, die Dienststelle und die Polizei und ihre Arbeit in positiver Weise zu zeigen war ein einmaliges Erlebnis. Ich würde es begrüßen, wenn solche Sachen öfters gemacht werden, denn dadurch erhalten die Fernsehzuseher einen Einblick in unsere Arbeit und sehen anschließend manche Dinge vielleicht etwas anders. Für mich per-

sönlich und ich glaube auch für alle Kollegen/innen die mitgemacht haben war es ein tolles Erlebnis. Ich würde mich freuen, wieder einmal an so einem Projekt teilnehmen und die Polizei repräsentieren zu können. jm



RevInsp Thomas Hasenhütl nimmt Daten auf

LPD-Neubau schreitet voran

Zügig voran geht es mit dem Neubau am LPD-Gelände in Graz: Der Rohbau ist fertig, die Übergabe des Gebäudes wurde für den 1. Juni 2014 festgelegt.

Seit Ende 2012 werkt die Austrian Real Estate GmbH, das ist die auf Büro- und Gewerbeobjekte spezialisierte Tochter der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), in der Straßganger Straße am Neubau der Landespolizeidirektion: Mitte Dezember begann man mit dem Abbruch des bis dahin bestehenden Wachegebäudes, um Platz für den Bau zu schaffen; die Einfahrt wurde zu diesem Zeitpunkt bis auf weiteres an die Grottenhofstraße verlegt.

„Voll im Zeitplan“

Nach und nach nahm das Gebäude, geplant vom Grazer Architekten DI Dr. Roland Heyszl, konkrete Formen an: Im Oktober 2013 wurde der Rohbau fertiggestellt, mittlerweile hat man

mit dem Innenausbau begonnen und die Logistiker planen erste Übersiedlungsmaßnahmen. „Wir liegen voll im Zeitplan“, freut sich der Leiter der Logistikabteilung Oberst Ing. Josef Reich. „Der Rohbau ist früher fertig geworden als ursprünglich vorgesehen. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, steht der Übergabe von Seiten der Bundesimmobiliengesellschaft am 1. Juni nichts im Wege.“

Moderne Konstruktion

Wer und was im neuen Gebäude untergebracht sein wird, ist bereits fix: Unter anderem wird der Neubau die neue Landesleitzentrale, Räumlichkeiten des Landeskriminalamtes und für Journaldienste sowie Übungs- und

Taktikräume beherbergen. Im fünften und obersten Stockwerk entsteht eine Raumschießanlage. „Diese Anlage ist auch Grund für die moderne Dachkonstruktion“, erklärt Josef Reich, „diese verdeckt die Be- und Entlüftungsanlage“.

Nach der Übergabe durch die BIG wird mit der Besiedelung des Neubaus begonnen, diese soll im Herbst abgeschlossen sein. Spätestens dann wird auch die Einfahrt samt Eigenobjektsicherung wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückkehren. Laut Bundesimmobiliengesellschaft wird die LPD mit dem Neubau über insgesamt rund 7000 Quadratmeter Nettogrundfläche verfügen.

It



Dezember 2012



Februar 2013



März 2013



Mai 2013



November 2013



Februar 2014



**Blick in die (nahe)
Zukunft: So wird
der fertige Neubau
aussehen**

Visualisierung: Peschke Design



Polizeibeamte retten Pensionisten

Zwei Polizisten haben am 24. Februar einen 85-jährigen aus einem brennenden Haus in Kindberg gerettet. Der Pensionist wäre aufgrund seiner Gebrechlichkeit nicht in der Lage gewesen, den Gefahrenbereich zu verlassen.



Günther Zebrakovsky (l.) und Heinz Bürger

Gegen 9.35 Uhr stellte die 84-jährige Frau des Mannes im ersten Stock des Hauses eine Pfanne mit Öl auf eine eingeschaltete E-Herd-Platte.

Danach ging die Frau in das Erdgeschoß und vergaß die Pfanne mit dem Öl, das sich in der Folge entzündete, wodurch ein Küchenbrand entstand. Im zweiten Stock befand sich

der 85-jährige, der zunächst nichts von dem Feuer bemerkte. Erst als im Wohnbereich, wo er sich befand, starke Rauchentwicklung entstand, versuchte der Pensionist das Haus zu verlassen.

Dies gelang ihm wegen seiner Gebrechlichkeit und des starken Rauches aber nicht. Die in der Zwischenzeit alarmierten Polizisten Günther Zebra-

kovsky und Heinz Bürger der Polizeiinspektion Kindberg wiesen zunächst die 84-jährige und ihre Schwiegertochter an, das Haus zu verlassen bzw. ins Freie zu gehen.

Dann versuchten die Beamten über die Treppe in den zweiten Stock zu gelangen, mussten dieses Vorhaben jedoch aufgrund des starken Rauches nach einigen Metern abbrechen und zurückgehen.

Beide Beamten befeuchteten anschließend Taschentücher, hielten diese vor Mund und Nase und gingen abermals unter Lebensgefahr in den zweiten Stock. Im Vorhaus gelang es ihnen, ein Dachfenster zu öffnen. Sie mussten aber wieder wegen der Rauchentwicklung umdrehen.

Beim dritten Versuch gelang es den Polizisten, den gebrechlichen 85-jährigen in seinem Zimmer anzutreffen und ihn ins Freie zu bringen.

Unmittelbar danach trafen die alarmierten Feuerwehren Kindberg-Stadt und eine Betriebsfeuerwehr aus Kindberg ein.

Der 85-jährige blieb ebenso wie die Polizeibeamten unverletzt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 30.000 Euro.

wb



Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Helmut Zöhler zeichnete Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Wettmannstätten und Wohlsdorf Ende Dezember des vorigen Jahres mit Anerkennungsdekreten aus. Die vom Landespolizeidirektor unterfertigten Dekrete waren als Zeichen der Wertschätzung und als Symbol für die gute Zusammenarbeit gedacht.

Viele Einsätze fordern von den Mitgliedern der Einsatzorganisationen nicht nur hohe Professionalität, sondern bringen sie oft auch an ihre physischen und psychischen Belastungsgrenzen. Im Besonderen gilt dies auch für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, die die Polizei immer wieder unterstützen und wichtige Aufgaben bei Einsätzen übernehmen. Ein Aufsehen erregender Fall einer Selbstanzündung eines Mannes bei Wettmannstätten verlangte selbst erfahrenen Einsatzkräften alles ab. Dabei zeigte sich einmal mehr die große Hilfsbereitschaft der FF Wettmannstätten und der FF Wohlsdorf, die der Polizei mit ihrem technischen Equipment und ihrem persönlichen Engagement über mehrere Stunden hindurch zur Seite

Polizei ehrt Feuerwehr



Helmut Zöhler, August Freiding, Thomas Reinprecht, Gerd Zenz und Günter Kügerl der PI Preding (v. l.)

standen. Diese Hilfsbereitschaft war für Landespolizeidirektor Hofrat Mag. Josef Klamminger Grund genug, um über Antrag der Polizeiinspektion Preding den beiden Wehren Dank und Anerkennung auszusprechen. HBI Thomas

Reinprecht der FF Wettmannstätten und OBI August Freiding der FF Wohlsdorf nahmen die Anerkennungsdekrete stellvertretend für ihre Feuerwehrkameraden entgegen.

Günter Kügerl

Am 22. November 2013 kürte die AIPA-Verbindungsstelle Deutschlandsberg im Gasthaus Steinwandweber ihre besten Schnapser.

Bei guter Stimmung wurde neben erbitterten Zweikämpfen auch die Kameradschaft gepflegt. Als Sieger konnte nach fast vier Stunden Spieldauer Ernest Oswald als Schnapserkönig einen Riesengeschenkkorb übernehmen.

Der zweite Platz ging an Werner Lesky der Polizeiinspektion Stainz als bestem Aktivbeamten.

Als Dritter konnte sich Karl Edegger vor Leonhard Enzi durchsetzen, bevor Josef Resch als Fünfter auch noch einen Warenkorb sein Eigen nennen durfte.

Der Verbindungsstellenleiter Gerald Reinprecht überreichte die Preise an die Gewinner und bedankte sich bei allen Teilnehmern und Gönnern.

Gerhard Bauer

Schnapserkönige



Werner Lesky, der Sieger Ernest Oswald, Karl Edegger und Verbindungsstellenleiter Gerald Reinprecht (v. l.)



Skifliegen und Nightrace

Nach einer Pause von zwei Jahren gastierte der Skiflug-Weltcupzirkus vom 10. bis zum 12. Jänner wieder am Kulm. Am 28. Jänner ging das Nightrace in Schladming über die Bühne. Bei diesen Veranstaltungen hatte auch die Polizei „Großkampfstage“ zu absolvieren.



Zuseherandrang beim Nightrace

An beiden Hauptveranstaltungs-
tagen waren jeweils mehr als 160
Polizistinnen und Polizisten im Ein-
satz. Insgesamt besuchten an den
drei Wettkampftagen 45.000 Zuseher
das Skifliegen. Die Anreise erfolgte
mit Sonderzügen, Bussen und priva-
ten Fahrzeugen. Aufbauend auf den

Erkenntnissen der vergangenen Jahre
hatte das BPK Liezen seit Herbst an
Einsatzkonzepten und -plänen gefeilt,
um die Sicherheit der Sportler und der
zahlreichen Zuschauer zu gewährleis-
ten. Hauptknackpunkt war wieder ein-
mal der Verkehrseinsatz. 2.700 Pkw und
290 Busse mussten geparkt werden.

40.000 beim Nachtslalom

Insgesamt 165 Polizisten sorgten für
die Sicherheit der etwa 40.000 Skifans.
Durch eine perfekte Verkehrseinsatz-
planung war es wieder möglich, inner-
halb kurzer Zeit die Fans zu den Park-
flächen zu leiten und von dort an die
Rennpiste zu verlagern. 2.500 Pkw und
250 Busse wurden auf den Parkplätzen
aufgestellt. Brisant war auch wieder der
Einsatz bei der „Weltcupmeile“. Zu grö-
ßeren Ausschreitungen kam es durch
das engagierte Einschreiten der Polizei
hier nicht.

Dank des Einsatzleiters

Bezirkspolizeikommandant Obst-
lt Mag. Herbert Brandstätter: „Mein
Dank gilt allen eingesetzt gewesenen
Beamtinnen und Beamten für ihre
hohe Motivation. Ansonsten hätten
die beiden Skigroßveranstaltungen
nicht so gut und reibungslos abgewick-
elt werden können.“



Dienststellenversammlung

Am 10. Dezember 2013 fand über Einladung des Dienststellenausschusses beim Bezirkspolizeikommando Liezen im Dorfsaal in Tauplitz eine Dienststellenversammlung statt.



Die Ehrengäste der Versammlung v.l.: Edi Tschernko (Fachausschuss bei der LPD Steiermark), Hermann Wallensteiner (Zentralausschuss beim BMI), Hermann Wally (Vorsitzender des Zentralausschusses), Josef Klamminger (Landespolizeidirektor), Josef Resch (Vorsitzender des Fachausschusses), Reinhold Maier (Fachausschuss), Dietmar Hebenstreit (Zentralausschuss)

Der Vorsitzende des Dienststellenausschusses Liezen Herbert Auer konnte neben rund 70 PolizistInnen des Bezirkes als Ehrengäste den Landespolizeidirektor Mag. Josef Klamminger, den Bezirkspolizeikommandanten Mag. Herbert Brandstätter und dessen Stellvertreter Siegmund Schnabl sowie die Mitglieder aller Fraktionen sowohl des Zentralausschusses als auch des Fachausschusses Steiermark begrüßen.

Die Teilnehmer diskutierten die aktuellen Probleme und zu erwartenden Reformmaßnahmen, die in nächster Zeit auf die Polizei zukommen werden, wie zum Beispiel die Schließung

von Polizeidienststellen. Herbert Auer betonte die ablehnende Haltung des DA Liezen gegenüber solchen Vorhaben, da seiner Meinung nach die Vergangenheit gezeigt habe, dass mit der Schließung von Dienststellen immer auch die Einsparung von Personal einhergegangen sei.

Landespolizeidirektor Mag. Klamminger betonte in seinen Grußworten die gute Zusammenarbeit zwischen der Landespolizeidirektion und dem Bezirkspolizeikommando Liezen, durch die es immer wieder gelinge, Großereignisse wie die Ski-WM, den Nachtslalom in Schladming, Skifliegen am Kulm

oder das Narzissenfest ohne größere Probleme über die Bühne zu bringen.

Im Anschluss an die Dienststellenversammlung fand das traditionelle Kameradschaftstreffen mit Kegeltturnier und Verlosung vieler Sachpreise statt, an dem auch wieder viele Kollegen des Ruhestandes teilnahmen.

Kurt Berger



Landespolizeidirektor Klamminger bei seiner Ansprache



„Operation Kraftsport“

Einen schönen Erfolg hat das Bezirkspolizeikommando Murtal Mitte Februar präsentiert: In Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten ist es gelungen, neben acht Kilogramm Marihuana die größte Menge an Anabolika sicherzustellen, die bisher in der Steiermark beschlagnahmt wurde.



Das Führungsteam des BPK Murtal: Obstdt Mag. Günther Perger (M.), Hptm Johann Hohl, B.A. (r., Kriminalreferat) und Cheflnsp Franz Volk (Verkehrsreferat)

Dieser Erfolg resultiert aus der Zusammenarbeit der Suchtgiftgruppe des BPK Murtal mit dem Landeskriminalamt Steiermark, der Suchtgiftgruppe Schladming/Liezen, dem Kriminalreferat Leoben und dem EKO Cobra.

Im Zuge der Ermittlungen, die man „Operation Kraftsport“ nannte, wurden vier Personen festgenommen. Bei einer davon handelt es sich um einen 41-jährigen Obersteirer, der eingeschmuggelte Arzneien und Substanzen wie Testosteron sowie – in der ersten Jahreshälfte 2013 – zumindest vier Kilogramm Marihuana verkauft haben soll. Bei einem weiteren 41-Jährigen, der zwischen 2008 und August 2013 mehreren Personen Anabolika, Hormone, Hormon-Antagonisten oder Modulatoren gewerbsmäßig überlassen haben soll, wurde eine Vielzahl entsprechender Arzneien beschlagnahmt. Acht Kilogramm Marihuana stellten die Ermittler bei einem 33-Jährigen sicher; ihm wird zur Last gelegt, in Indooranlagen Marihuana erzeugt und den erstgenannten 41-Jährigen beliefert zu haben. Beim vierten Festgenommenen handelt es sich um einen 35-Jährigen, der in der Obersteiermark Suchtmittel verkauft haben soll. In Summe wurden bei der „Operation Kraftsport“ Suchtmittel und Anabolika im Wiederverkaufswert von mehr als 100.000 Euro sichergestellt.

Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Mag. Günther Perger: „Die ‚Operation Kraftsport‘ ist ein toller Erfolg, der nicht zuletzt beweist, wie gut die Polizei zusammenarbeitet.“



Ein Teil der sichergestellten Anabolika

Johann Spreitzer: Ein rüstiger Pensionist

Abteilungsinspektor i.R. Johann Spreitzer, zuletzt stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant in Murau, feierte seinen 90. Geburtstag.

Johann Spreitzer wurde am 1. Juli 1923 in Krakaudorf geboren. Nach seiner Militärdienstzeit von 1942 bis Ende 1945 (einschließlich der Kriegsgefangenschaft) trat er am 13. März 1946 in die österreichische Exekutive ein. Johann Spreitzer wurde zunächst als „Hilfsgendarm“ auf dem Gendarmerieposten in Ramsau am Dachstein verwendet. Im Juli 1948 wurde er zuerst auf der Gendarmerie-Expositur in der Dynamitfabrik St. Lambrecht und weiter auf dem Gendarmerieposten St. Lambrecht eingeteilt.

Von Ende 1964 bis Anfang 1981 übte er die Funktion des Postenkommandanten am Gendarmerieposten in St. Lambrecht aus, bis er dann im April 1981 als stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant in Murau eingeteilt wurde. Am 1. Juli 1988 trat Johann Spreitzer in den Ruhestand über.

Am 30. September 2013 stellte ich mich gemeinsam mit dem Dienststellenleiter der Polizeiinspektion St. Lambrecht, Abteilungsinspektor Josef Fussi, bei Johann Spreitzer zur Geburtstagsgratulation ein. Johann Spreitzer sucht seit seiner Pensionierung immer wieder den Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen des Aktivstandes und so konnten wir auch bei diesem Besuch in einem ge-



Bezirkspolizeikommandant Obstlt Martin Kargl und der Jubilar AbtInsp i.R. Johann Spreitzer

mütlichen Rahmen im Beisein seiner Gattin Stephanie sehr viel von seinem Berufsleben, vor allem aber auch von seinen Erfahrungen während des Militärdienstes und der Kriegsgefangenschaft erfahren. Neben vielen Ehrungen und Auszeichnungen wurde Johann Spreitzer auch die Goldene

Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Wir bedanken uns beim Jubilar für seine offene, herzliche und besondere Kameradschaft und wünschen ihm auf diesem Wege weiterhin alles Gute, vor allem aber viel Gesundheit und Lebenskraft.

Martin Kargl



Silbernes Ehrenzeichen für Helmuth Magg



Am 2. Dezember 2013 verlieh Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Chefinspektor i.R. Helmuth Magg. Mit Ablauf des Monats Juni trat der stellvertretende Bezirkspolizeikommandant von Voitsberg nach 42-jähriger Dienstzeit seinen wohlverdienten Ruhestand an. Mit diesem Ehrenzeichen erfuhr der Beamte eine entsprechende Würdigung seiner stets hervorragenden Dienstleistungen (siehe dazu auch den Artikel im Magazin 3/2013, Seite 30).

wb



Vorsicht vor Enkel-/Verwandten-/Neffentricks: Legen Sie auf!

Allen Warnungen zum Trotz gelingt es Kriminellen immer wieder, Senioren mittels betrügerischer Tricks zur Herausgabe größerer Bargeldbeträge zu bewegen. Die unbekanntenen Anrufer geben vor, Angehörige zu sein und bitten sehr fordernd telefonisch um Beträge von einigen Tausend bis zu mehreren Zehntausend Euro.

Trickbetrüger zeichnen sich durch Einfallsreichtum, Kontaktfreudigkeit und vertrauenswürdiges gutes Auftreten aus. Sie suchen sich gezielt Senioren als Opfer aus, da sie deren Hilfsbereitschaft, Gutmütigkeit und manchmal auch deren Einsamkeit aus-

nutzen wollen. Den Betrogenen entsteht oft ein finanzieller Schaden, den sie nie mehr wettmachen können, dazu kommt die Scham, auf einen derartigen „Schmäh“ hereingefallen zu sein. Viele Geschädigte trauen sich deshalb nicht, Anzeige zu erstatten oder sich

zumindest hilfesuchend an Angehörige zu wenden. Die Scham ist unbegründet, niemand wird Sie deshalb lächerlich machen.

Die Telefonate durch die männlichen und weiblichen Betrüger mit meist deutschem Akzent und die ihren Na-

*Telefonieren mit vertrauten Menschen ist schön,
aber bei Unbekannten ist Vorsicht geboten*



wikimedia.org / Bill Branson



- **Seien Sie sofort misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben und Sie diese nicht erkennen.**
- **Sollten Fragen wie: „Weißt du nicht, wer ich bin?“ oder „Kennst mich nicht?“ gestellt werden – legen Sie sofort auf.**
- **Nennen Sie keinesfalls den Namen des- oder derjenigen, von dem Sie vermuten, dass er oder sie Ihr momentaner Gesprächspartner sein könnte. Die Täter werden sich fortan als diese Person ausgeben.**
- **Geben Sie niemals Auskünfte über Ihre finanziellen Verhältnisse.**
- **Halten Sie nach einem Anruf mit Geldforderungen sofort Rücksprache mit Familienangehörigen oder Vertrauenspersonen.**
- **Lassen Sie sich niemals zu Geldbehebungen drängen.**
- **Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen.**
- **Informieren Sie bei verdächtigen Anrufen sofort die Polizei.**

men nie nennen, beginnen in der Regel folgendermaßen: „Weißt du nicht, wer ich bin?“ oder „Kennst mich nicht?“ etc., unter Umständen gefolgt von einer Erkundigung nach dem persönlichen Befinden. Sollte jemand ein Telefonat auf diese Weise beginnen – legen Sie auf! Lassen Sie sich keinesfalls zur Nennung eines Namens verleiten, den Sie hinter dem Anrufer vermuten – die

Betrüger wollen diesen Namen aus Ihnen herauslocken, geben sich fortan als diese Person aus, setzen Sie fortan psychisch unter Druck und terrorisieren Sie richtiggehend mit Anrufen. Im Zuge dessen verlangen sie von Ihnen Geld für z. B. eine finanzielle Notsituation, einen Wohnungskauf in der Nähe, eine zu hinterlegende Kautions etc. Legen Sie stattdessen sofort auf und informieren Sie die Polizei!

Erhalten die Betrüger in der Folge eine finanzielle Zusage, werden sie in

einem der nächsten Telefonate anrufen, aufgrund einer Terminkollision das Geld nicht selbst abholen zu können, sondern einen Bekannten vorbeizuschicken. Die Übergabe findet dann meist entweder in der Wohnung des Opfers oder nach dem Verlassen der Bank durch das Opfer auf dessen Nachhauseweg statt. Lassen Sie es nicht soweit kommen, verständigen Sie so schnell wie möglich über Notruf 133 die Polizei.

tk

Aktenzeichen XY ungelöst: Zwischen Kult und Kontroverse

Seit Ende der 60er-Jahre gibt es die Sendung „Aktenzeichen XY ungelöst“ – ein Fahndungsmittel mit Format oder boulevardeske Unterhaltung mit Gruselfaktor? Thomas Payer (LPD Kärnten) warf einen Blick hinter die Kulissen.

„Was, die Sendung gibt es noch! War das nicht immer freitags mit Eduard Zimmermann?“ So oder so ähnlich waren die Reaktionen meiner Freunde und Arbeitskollegen, als ich ihnen erzählte, dass ich bei einer Liveausstrahlung von „Aktenzeichen XY ungelöst“ als Zaungast dabei sein darf.

Ja, tatsächlich, diese Sendung gibt es immer noch – seit nunmehr 47 Jahren wird so nach Räubern, Erpressern, Betrügnern und Mördern gefahndet. Jedoch hat sich seit den Zeiten Eduard Zimmermanns viel getan, welcher bis tief in die 90er-Jahre hinein im scheinbar immer gleichen Sakko vor einer sienabraunen Studiokulisse auf Verbrecherjagd ging – und angesichts dessen man sich die Frage stellte, ob es denn nun wirklich eine neue Sendung ist oder nur die alten Folgen aus den 70ern wiederholt wurden. Aber Scherz beiseite, „Ganoven-Ede“, wie Zimmermann von seinen Fans genannt wurde, war ein Garant für Stabilität und es gab für ihn keinen Grund, Modeeinflüssen zu folgen und damit an einem funktionierenden Motor herumzuschrauben.

Verbrechensbekämpfung mittels TV

Gegen den herrschenden „Mainstream“ musste sich Zimmermann bereits zu Beginn der Sendereihe durchsetzen. Als er mit dieser Sendung im Oktober 1967 ein revolutionäres Fernsehkonzept aus der Taufe hob, löste er damit starke Kontroversen aus. Zimmermanns Motivation war es, „den Bildschirm zur Verbrechensbekämpfung einzusetzen“. Von Beginn an kam den Zuschauern ein aktiver Part zu. „Da es ja immerhin sein könnte, dass einem morgen der eine oder andere der Gesuchten über den Weg läuft, sollte man die Fahndungsbilder vom Fernseher abfotografieren, am besten mit Stativ“, riet „Ganoven-Ede“ seinen Zuschauern in der ersten Sendung.

Für die Gegner der Sendung lagen die Argumente klar auf dem Tisch. Bereits vor dem Sendestart stand für die Zeitschrift „Der Spiegel“ fest, dass es sich bei der neuen Sendung um eine „beispiellose Großfahndung, einer Art Treibjagd mit moralischen Alibi“ handle. Zimmermann würde „sich der Gefahr aussetzen, eine Flut von haltlosen

Denunziationen auszulösen“. Und die Kritiker legten nach der ersten Sendung nochmals nach, indem sie Zimmermann vorwarfen, bedenkenlos mit den Massen zu spielen. „Er reizte die private Denunzierlust mit Geldprämien und erbat telephonisch Tips – statt an die Polizei alleine – auch ins Fernsehstudio“, prangerte der Spiegel im Herbst 1967 nach der ersten Sendung an.

XY ungelöst – Kult?

Die Kontroversen haben sich über die Jahrzehnte gelegt, mittlerweile genießt die Sendung in bestimmten Kreisen Kultstatus. Aber kann ein Sendeformat wie „Aktenzeichen XY ungelöst“ überhaupt so etwas wie Kultstatus erlangen? Immerhin geht es ja darin nicht um Fiktion, wie man sie jeden beliebigen Krimi findet, sondern um echte Schicksale mit Gruselfaktor. Wer Freitag um 20.15 Uhr mit Zimmermann auf Verbrecherjagd ging, dem waren mitunter Albträume gewiss.

Vielleicht ist es aber gerade dieser Punkt; zu wissen, es ist eben keine Fiktion, welche da über den Bildschirm flimmert. „Das Grauen der Realität, dass nichts von dem, was wir dort zeigen, einem Drehbuch entspringt, die Regie führt die Realität, und die ist mitunter ganz entsetzlich“, bringt es der derzeitige Moderator Rudi Cerne auf den Punkt. Hinzu kommt das Wissen, dass der Täter oder die Täterin noch immer frei ist und einem, wie es schon Eduard Zimmermann vor 47 Jahre sagte, schon morgen über den Weg laufen könnte.

Einen Teil dieses Kultes machen sicher auch die – aus heutiger Sicht – etwas verunglückten Formulierungen der Sprecher und ein Schuss (ungewollte) Komik aus. Etwa wenn davon die Rede war, dass „das erste Opfer aus beruflichen Gründen in das Auto des Täters stieg“. Offensichtlich wollte man den Zuschauern das Wort „Prosituierte“ nicht zumuten. Legendär auch die Einleitungen von Zimmermann, wenn es um eine Tat unter Homosexuellen ging: „Der folgende Fall führt in eine Welt, welche vielen von Ihnen fremd sein dürfte.“

Absicht oder nicht kann man sich auch rückwirkend fragen, wenn man



Das Aktenzeichen-XY-Studio wenige Minuten vor Sendebeginn



genauer auf die in den Filmszenen eingespielte Musik hört. Ein Taxifahrer, der durch einen gezielten Stich ins Herz lebensgefährlich verletzt wird, während im Autoradio „Lass die Sonne in dein Herz“ läuft. Oder ein junger Mann, der kurz vor seiner Ermordung in der Disco zu „Time Is Ticking Away“ tanzt.

XY ungelöst – Format mit Zukunft?

Als mit Rudi Cerne ein ehemaliger Eiskunstläufer und gelernter Moderator im Jahr 2002 die Sendung übernahm, war die Sendung im dritten Jahrtausend angekommen. Dank einer modernen Studioregie und Kulisse ist es gelungen, die Zuseher weiterhin für die Sendung zu begeistern. Bei meinem Besuch konnte ich mich persönlich davon überzeugen, dass von der Statik aus Zimmermanns Zeiten nicht mehr viel übrig ist. Drei Kamerateams sorgen dafür, dass auch bei Interviews bewegte Bilder eingefangen werden.

So herrscht, während die Filmfälle eingespielt werden, auch keine andächtige Ruhe im XY-Studio – eher dominiert hektische, aber zugleich organisierte Geschäftigkeit die Szene. Teile der Kulisse werden verschoben, Fundstücke vom Tatort werden teils als Original, teils als Vergleichsstück drapiert. Ich durfte bei meinem Besuch sogar erleben, wie ein Pkw ins Studio gefahren wurde. Für die eingespielte Crew alles kein Problem. Vom Kabelträger bis hinauf zum Moderator weiß jeder, was zu tun ist, jeder Handgriff sitzt.

XY ungelöst – Quotenkampf?

Die Sendung war zu Beginn das, was man damals einen „Straßenfeger“ nannte. Mit Zimmermann auf Verbrecherjagd zu gehen, war Pflicht – und das regelmäßig für rund 20 Millionen Zuseher. Eine Quote, die heute selbstverständlich nicht mehr zu erreichen ist. Die Gründe hierfür sind vielfältig und nicht alleine in der Sendung an sich zu suchen. Auch XY litt mit der Zeit unter der Programmvielfalt und die Sendungsmacher mussten zwangsläufig mit Änderungen reagieren.

So wich man 2002 aus Konkurrenzgründen vom angestammten Freitagssendeplatz auf Donnerstag. Ein Kurs, der sich mittelfristig bezahlt machte.

Mittlerweile wechselte der Sendeplatz erneut – auf Mittwoch – und eine Folge dauert nun 90 Minuten.

Jedoch sollte die Zuseherquote nicht alleine als Rechtfertigung für eine Sendung wie XY ungelöst dienen. Jeder einzelne Fall, welcher durch die Sendung aufgeklärt werden kann, rechtfertigt dieses Format. Und die Aufklärungsquote kann sich vor dem Hintergrund, dass Aktenzeichen für die Ermittler sehr oft der letzte Strohalm ist, sehen lassen: Rund 42 Prozent aller gezeigten Fälle können gelöst werden.

Moderator Rudi Cerne bringt die Existenzberechtigung der Sendung auf den Punkt: „Mörder, Räuber, Menschen, die bewaffnete Raubüberfälle

begangen haben, sind noch immer unterwegs und müssen gefasst werden, weil sie nach wie vor sehr gefährlich sind und unter Umständen wieder zuschlagen, bevor sie gefasst werden.“ Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Thomas Payer

Wer durch diesen Beitrag neugierig geworden ist und wissen möchte, was aus der Sendung geworden ist, kann sich auf www.aktenzeichen.zdf.at über den nächsten Sende-termin informieren.

Sicherer Start in die Motorradsaison

Nach einer mehrmonatigen Pause geht es wieder darum, die notwendige Harmonie zwischen Mensch und Motorrad herzustellen. Diese Harmonie ist mehr oder weniger die Lebensversicherung. Fahrinstructor Jürgen Reich gibt Tipps für eine sichere Motorradsaison.



Die hohe Kunst des Bremsens

Motorradfahren wird immer als besonders gefährlich dargestellt. Dies kann ich nur bedingt teilen. Wir haben den Großteil in der eigenen Hand – in der sogenannten Gashand. Risikobereitschaft, Ausbildungsstand, Selbsteinschätzung und die rechtzeitige Wahrnehmung von gefährlichen Situationen bilden für mich elementare Punkte für eine entspannte und sichere Motorradsaison.

Training und Praxis

Um die Sinne zu schärfen und dieses Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine nach der Winterpause wiederherzustellen, ist es unerlässlich, zu trainieren. Oft entsteht der Eindruck, Motorräder würden bestimmen, was mit denjenigen passiert, die oben sitzen. Sehr oft ist es ausschlaggebend, dass zu wenige Kilometer zurückgelegt werden und falsche Techniken Anwendung finden.

Training und Fahrpraxis sollten zu der in der Einleitung erwähnten Harmonie führen. Training alleine ist zu wenig, da erst mit den zurückgelegten Kilometern gewisse Dinge automatisiert werden. Es bleibt oft sehr wenig Zeit, um auf brenzlige Situationen richtig zu reagieren. Laufen hier gewisse Dinge automatisiert ab, bringt dies ei-

nen klaren Zeitvorteil. Trainingsabläufe werden im Gehirn gespeichert und die Chance ist groß, in einer eventuellen Notsituation das richtige Rezept zu finden. Eine Garantie haben wir nicht, jedoch kann man mit regelmäßigen Fahrtechniktrainings die Chancen erhöhen, dass die Leitschienen nicht bisig werden!

Blicktechnik

Bei einem Fahrtechniktraining sollten Punkte wie Bewusstseinsbildung, Blicktechnik, Lenktechnik und Brems-technik an der Tagesordnung stehen.



Jürgen Reich

Beginnen wir mit der Blicktechnik. Hier geht es darum, den Kopf bzw. die Augen immer dorthin zu richten, wohin man fahren möchte. Aus diesem Grund sollten Hindernisse keinesfalls mit den Augen fixiert werden. Wie schon erwähnt spielen sich gewisse Situationen in Bruchteilen von Sekunden ab. Ein weiterer Punkt ist die vorrausschauende Fahrweise. Die Augen sollten das sogenannte Gefahrenradar bilden, je früher Gefahren erkannt werden, desto mehr Zeit bleibt, um zu reagieren. Wenn ich den Lenker rechts von mir wegdrücke, sollte ich wissen, wie mein



Beim Fahrtechniktraining der Polizei



Motorrad darauf reagiert. Im Wesentlichen gibt es drei Stile, ein Motorrad zu bewegen. Zwei Stile gehören auf die Straße und die dritte Technik (Hanging off oder „Knieschleifen“) hat auf der Straße nichts verloren. Knieschleifer sollte ich auf Grund der „richtigen“ Einschätzung entweder mit der Flex oder auf der Rennstrecke anschleifen.

Warum gibt es aber schlussendlich zwei verschiedene Stile um ein Motorrad zu bewegen? Ganz einfach, weil es verschiedene Kurvenradien und Situationen gibt. Grundsätzlich bewegen sich die meisten im Fahrstil „Legen“. Der Oberkörper macht bei diesem Stil genau das, was das Motorrad vorgibt. Anders ist es beim „Drücken“. Hier geht es darum, den Oberkörper in einer aufrechten Position zu belassen und lediglich das Motorrad in die Schräglage zu bringen. Diese Technik bringt entscheidende Vorteile bei engen Kurven und bei Ausweichmanövern.

Bremstechnik

Ein weiteres Kriterium für den sicheren Umgang mit einem Motorrad bildet die Bremstechnik. Hier sind wir mittlerweile in einem Zeitalter angekommen, wo die Elektronik weitere Sicherheitsreserven bildet. ABS ist das Schlüsselwort. Ohne ABS war es immer eine absolut heikle Situation, ein Motorrad so schnell als möglich zum Stillstand zu bringen. Jeder wusste, wenn das Vorderrad blockiert, ist der unsanfte Abstieg nicht mehr weit weg. ABS versucht gerade dieses Blockieren zu verhindern. Aber man muss dies auch trainieren. Es kostet Überwindung und muss trainiert werden bei 130 km/h voll zu ankern. Natürlich fängt man bei niedrigen Geschwindigkeiten an, um zu fühlen wie das Motorrad reagiert. Mittlerweile gibt es schon Systeme welche es ermöglichen, in der Kurve kräftig in die Eisen zu langen. Diese Systeme sollten auf jeden Fall auf dafür vorgesehenen Trainingsplätzen getestet werden. In diesem Zusammenhang möchte ich nochmal eindringlich darauf hinweisen, dass diese Systeme als weitere Sicherheitsreserve gesehen werden und nie leichtfertig aus Spiel gesetzt werden sollten.



Trial-Training: ein Muss für jeden Biker

Erste Ausfahrt

Trainingsinfos gibt es unter www.lpsv-st.at, www.polizei-motorradkurs.info oder www.fahrtechnik.cc. Neben Fahrtechniktrainings ist es natürlich auch von äußerster Priorität, für den „Worst Case“ bestmöglich gerüstet zu sein. Zu Beginn habe ich erwähnt, dass wir nahezu alles in der Hand haben. Es bleiben aber auch „Unbekannte“, speziell in Form von anderen Verkehrsteilnehmern. Sollte ich übersehen werden, reichen 10 km/h aus, um sich schlimm zu verletzen. Motorradbekleidung, Helm, Handschuhe, Motorradstiefel sowie ein Rückenprotektor sollten deshalb zur Standardausrüstung zählen.

Auch der technische Zustand des Motorrades ist von oberster Priorität. Reifen, Flüssigkeitsstände, Beleuchtungseinrichtung usw. müssen regelmäßig überprüft werden.

Bei den ersten Ausfahrten ist auch daran zu denken, dass die Straßen noch voller Staub und Split sind. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass Autofahrer es nicht mehr gewohnt sind,

sich die Straßen mit Motorradfahrern zu teilen. Hinter einer A- oder B-Säule verschwindet ein Motorradfahrer leider sehr schnell. Autofahrer sollten bei unübersichtlichen Stellen lieber doppelt schauen, bevor ein- oder abgebo-gen wird. Für Motorradfahrer geht es darum, Kontakt mit den Autofahrern herzustellen. Bin ich nicht überzeugt davon, ob ich wahrgenommen wurde, reduziere ich meine Geschwindigkeit und kann gegebenenfalls ausweichen oder anhalten. Immer einen Plan B parat zu haben bringt zusätzliche Sicherheit.

Also fassen wir zusammen!

Schätze dich selbst richtig ein, öffne den Gashahn im Sinne des Fahrkönnens, blicke weit voraus und beherrsche die hohe Kunst des Bremsens! Weniger ist oft mehr, denn es geht darum, in der Früh gesund aufzusteigen und am Abend gleich gesund abzusteigen!

In diesem Sinne wünsche ich euch eine gute und sichere Motorradsaison!

Jürgen Reich



Behördliche Befehls- und Zwangsgewalt

Eine bloße normative Anordnung (ein Befehl) - im Gegensatz zu einer bloßen Mitteilung (etwa eines Rechtsstandpunkts) - allein kann die Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt darstellen, wenn der Adressat einer solchen Anordnung im Fall der Nichtbefolgung mit ihrer zwangsweisen Realisierung zu rechnen hat; dem Befehlsadressaten muss daher bei Nichtbefolgung der Anordnung eine unverzüglich einsetzende physische Sanktion bevorstehen.

Die Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt liegt nur dann vor, wenn es keines dazwischengeschalteten weiteren Handelns mehr bedarf, um den behördlich gewollten Zustand herzustellen. Hat der Adressat einer solchen behördlichen Aufforderung - bei objektiver Betrachtungsweise - im Fall deren Nichtbefolgung zu gewärtigen, dass die Behörde die zur Herstellung des der Rechtsordnung entsprechenden Zustands jeweils notwendigen Maßnahmen mit Bescheid verfügt oder droht etwa im Fall deren Nichtbeachtung „lediglich“ eine strafrechtliche Sanktion und/oder der Entzug der Berechtigung, so liegt keine Ausübung unmittelbarer verwaltungsbehördlicher Befehls- und Zwangsgewalt vor und ist eine Maßnahmenbeschwerde zurückzuweisen.

VwGH 27. Juni 2013, 2011/07/0191

Tatbestandsmerkmale

Gemäß § 44a Z 1 VStG hat der Spruch eines Straferkenntnisses, wenn er nicht auf Einstellung lautet, die als erwiesen angenommene Tat zu enthalten. Sie bildet den Deliktstatbestand erfüllenden Sachverhalt. Es bedarf daher im Bescheidspruch der Anführung aller wesentlichen Tatbestandsmerkmale, die zur Individualisierung und Konkretisierung des inkriminierten Verhaltens und damit für die Subsumtion der als erwiesen angenommenen Tat unter die dadurch verletzte Verwaltungsvorschriften erforderlich sind. Wesentlich für die Bezeichnung der Tat ist der Ausspruch über Zeit und Ort der Begehung.

VwGH 24. Mai 2013, 2012/02/0174

Waffenverbot

Der Verwaltungsgerichtshof hat in seiner Rechtsprechung zu Situationen familiärer Gewalt mit Verletzungsfolgen bereits festgehalten, dass nach den Umständen des Einzelfalls auch schon ein einmaliger Vorfall (Gewaltexzess) ungeachtet eines untadeligen Vorlebens die Verhängung eines Waffenverbots gemäß § 12 Abs 1 WaffG rechtfertigen kann, wobei nicht entscheidend ist, durch welches Verhalten die Auseinandersetzung ihren Ursprung genommen hat. Wesentlich ist ausschließlich die Tatsache, dass dem vom Waffenverbot betroffenen Menschen, der im Affekt gewaltsam gegen einen anderen Menschen vorgegangen ist, auch weiterhin eine missbräuchliche Verwendung von Waffen zuzutrauen ist.

VwGH 19. Dezember 2013, 2013/03/0036

Der Grundstein für das „Haus der Exekutive“

In der letzten Ausgabe haben wir über die Spendenaktion für das „Haus Weide der LPD“ im SOS-Kinderdorf Stübing berichtet. Erbaut wurde es ursprünglich als „Haus der Exekutive“ in den Jahren 1964/65.

Ein Rückblick von Gen i.R. Konrad Goldberger.



Der „Vater des Gedankens“ HR Dr. Karl Springer (l.)

Der Bau des „Hauses der Exekutive“ darf durchaus als soziale Meisterleistung betrachtet werden. Innerhalb von nur sieben Monaten – von November 1964 bis Juni 1965 – war das Vorhaben umgesetzt worden.

Zwei Gründe waren vermutlich dafür ausschlaggebend, dass das Haus entstand: Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Republik Österreich und des Zehn-Jahres-Jubiläums des Staatsvertrages beschloss der damalige Polizeidirektor Dr. Karl Springer gemeinsam mit Sicherheitsdirektor Dr. Josef Spindelböck, Landesgendarmeriekommandant Rudolf Bahr, Militärkommandant Hans Pommer, dem Leiter des Polizeikommissariates Leoben Dr. Alfons Koscher, Zollwachoberst Felix Gollob und Dr. Karl Schreiner als Vertreter der Strafvollzugsanstalten, durch eine Sammelaktion die Mittel für die Errichtung eines Hauses im Kinderdorf Stübing aufzubringen. Mit ausschlaggebend dürfte auch eine Tragödie gewesen sein: Am

22. Juli 1964 verunglückten Oberwachmann Johann Lissek, dienstzugeteilt beim Wachzimmer Karlauerstraße, und seine Gattin bei einem Verkehrs-

unfall; sie hinterließen eine minderjährige Tochter. Spontan meldete sich die Kinderdorf-Leitung bei Polizeidirektor Dr. Springer und bot an, die Obhut des Kindes zu übernehmen.

„Geschenk für Jugend“

Für die Umsetzung dieses Projektes wurde am 19. November 1964 ein Aktionskomitee gegründet und in weiterer Folge ein Arbeitsausschuss eingerichtet, in dem alle Exekutivbehörden vertreten waren. Bis 8. März 1965 wurden alle notwendigen organisatorischen Maßnahmen eingeleitet. Man ging davon aus, dass jedem Exekutivbeamten eine Spende von 60 Schilling zumutbar sein müsse. Dieser Betrag war zur Realisierung des Projektes notwendig, weil von einer Bausumme von 380.000 Schilling ausgegangen werden musste. Das durchschnittliche Nettogehalt eines Beamten betrug zu dieser Zeit ca. 1.500 Schilling.

Polizeidirektor Dr. Springer wandte sich mit einem Brief an alle Bediensteten, in dem er unter anderem folgen-



Das „Haus der Exekutive“ in den 70er-Jahren



des schrieb: „Lieber Kamerad! Die steirische Exekutive hat beschlossen, im Jahre 1965 ein Haus im Erzherzog Kinderdorf Stübing zu widmen. Es soll ein Geschenk für Österreichs Jugend sein, aus Anlass des 20-jährigen Bestandes der Republik Österreich und die sich seit 10 Jahren ihrer staatsrechtlichen Freiheit erfreut. Ich bitte dich daher, lieber Kamerad, diesen dem allgemein anerkannten Gemeinwohl dienenden Zweck, durch eine freiwillige Spende, deren Höhe keine Grenzen gesetzt werden soll, zu unterstützen. Wenn diese einmalige Spende aber unter dem Betrag von 60 Schilling bliebe, wäre das soziale Werk gefährdet, weshalb dieser Betrag nach Möglichkeit als Richtlinie, aber keinesfalls als Nötigung zu betrachten ist. Und dazu noch eine innige Bitte: Sieh in dieser Spende nicht eine Summe, die dir unter ‚obrigkeitlichem Druck‘ gewissermaßen aus der Tasche gezogen wird, sondern einen Beitrag zur Förderung eines Unternehmens, das um seines hohen sozial sittlichen Wertes förderungswert ist.“

Die Spendenaktion wurde durch ein Benefizkonzert am 10. April 1965 im Grazer Stefaniensaal unterstützt, bei der die Musikkapellen von Bundesheer (Leitung Alois Krall), Polizei (Alfred Kreuzmann), Gendarmerie (Friedrich Liebscher), Justiz (Johann Josel) und Zollwache (Peter Zorn) eine viel beachtete Veranstaltung boten.

Stolzer Spendenerlös

350.141,54 Schilling wurden von den steirischen Exekutivbeamten gespendet. Der Erlös des Konzertes betrug 133.883 Schilling, sodass ein Gesamtbetrag von 484.024,54 Schilling erzielt werden konnte. An die Leitung der SOS- Kinderdörfer wurden 385.277,40 Schilling für die Errichtung des „Hauses der Exekutive“ überwiesen. Die feierliche Eröffnung und Übergabe des Hauses erfolgte am 19. Juni 1965 in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und aller an diesem Projekt beteiligten. Erste Hausmutter wurde Theresia Wallner, die zu diesem Zeitpunkt sieben Kinder betreute.

Anstelle des Arbeitskomitees und des Arbeitsausschusses installierte man ein Kuratorium, dem die Ver-



Übergabe einer Geldspende an Kinderdorfmutter Annemarie Schweighofer

waltung des übrigen Betrages bzw. die Bestimmung dessen Verwendungszweckes oblag. Vor allem sollten die Kinder des Hauses zu Weihnachten und Ostern mit Geschenken bedacht werden. Erster Vorsitzender wurde Alfred Weingrill, ihm folgten Alois Ruderer von der Zollwache und ab 1984 der Schreiber dieses Artikels nach.

Renovierung & weitere Hilfe

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich Oberst i. R. Josef Schreiber danken, der von 1965 bis 1984 das „Haus der Exekutive“ wie ein Vater begleitete, jährlich in Absprache mit der Mutter die Geschenke besorgte und auch überall dort half, wo Not am Mann war. Ab 1984 übte diese Funktion Gerhard Stubbenhausen aus.

1987 war die Renovierung des Hauses notwendig. Für die Finanzierung wurde mit einstimmigem Kuratoriumsbeschluss das gesamte noch vorhandene Kapital an die Kinderdorfleitung Stübing übergeben. Da keine finanziellen Mittel mehr vorhanden waren, wurde auch die Tätigkeit des Kuratoriums eingestellt. Zuvor veranstaltete man am 8. Dezember 1987 ein BenefizgalaKonzert. Daran waren auch wieder sämtliche Musikkapellen der steirischen Exekutive beteiligt: die

Polizeimusik unter Kapellmeister Josef Malli, die Gendarmeriemusik unter Franz Kicker, die Militärmusik unter Mag. Rudolf Bodingbauer, die Justizwachemusik unter Matthias Scheer und die Zollwachemusik unter Harald Benedikt. Der Reinerlös des Konzertes betrug 25.780 Schilling, somit konnten in Summe 127.688 Schilling für die Renovierung zur Verfügung gestellt werden.

Aber auch nach Beendigung der langjährigen Begleitung des Projektes wurde das „Haus der Exekutive“ nicht allein gelassen. Ab 1988 übermittelte die Exekutive immer wieder namhafte Beträge aus dem Reinerlös der Grazer Polizeibälle.

Abschließend möchte ich mich bei jenen bedanken, die den jahrzehntelangen Gedanken der Verbundenheit der Exekutive mit dem Kinderdorf wieder aufleben ließen und somit eine Solidarität mit der Bevölkerung und vor allem auch mit der Jugend unter Beweis stellen und wünsche ihnen für die nächsten Jahrzehnte für diese tolle Arbeit ein steirisches „Glück auf“.

General i.R. Konrad Goldberger,
ehem. Zentralinspektor der SW Graz



Die Landespolizei- direktion gratuliert



Zum 100sten

RevInsp i.R. Adolf Diehold, Gratwein

Zum 99sten

GrInsp i.R. Josef Wippel, Bruck/Mur

Zum 94sten

BezInsp i.R. Ludwig Essich, Graz

BezInsp i.R. Friedrich Steiner,
Kindberg

AbtInsp i.R. Eduard Schwarz, Leoben

Zum 93sten

GrInsp i.R. Franz Raffalt, Altenmarkt

GrInsp i.R. Franz Huber, Leoben

BezInsp i.R. Johann Steyrer, Gleisdorf

Zum 92sten

BezInsp i.R. Rudolf Bauregger, Ramsau

BezInsp i.R. Franz Brandl, Leoben

BezInsp i.R. Johann Wurzinger,
Kindberg

BezInsp i.R. Johann Fuchs, Kainbach

GrInsp i.R. Johann Feichter, Graz

BezInsp i.R. Josef Furmann, Graz

BezInsp i.R. Josef Raser, Hartberg

Zum 91sten

BezInsp i.R. Alois Hammer, Gleisdorf

BezInsp i.R. Rudolf Neubinger, Graz

BezInsp i.R. Alfred Weigmüller, Graz

RayInsp i.R. Josef Thormann,
Hitzendorf

AbtInsp i.R. Eduard Lechner, Graz

Zum 90sten

GrInsp i.R. Josef Knoller, Wies

BezInsp i.R. Franz Prattes, Graz

BezInsp i.R. Josef Gallaun, Mixnitz

Zum 89sten

HR Dr. i.R. Friedrich Jäger, Graz

GrInsp i.R. Karl Gutmann, Kaindorf

BezInsp i.R. Franz Hemmer, Graz

AbtInsp i.R. Robert Ferik, Voitsberg

BezInsp i.R. Karl Stübler, Hartberg

AbtInsp i.R. Kurt Simon, Graz

Zum 88sten

BezInsp i.R. Albin Hasewend,
Gaishorn

GrInsp i.R. Franz Pözlner, Bad Gams

AbtInsp i.R. Johann Haas, Bruck/Mur

AbtInsp i.R. Otto Lückl, Graz

Zum 87sten

BezInsp i.R. Josef Hasewend,
Langenwang

BezInsp i.R. Gustav Gallaun,
St. Anna am Aigen

BezInsp i.R. Josef Kulmer, Pinggau

GrInsp i.R. Josef Gollmann, Burgau

GrInsp i.R. Josef Kelz, Raaba

Zum 86sten

AbtInsp i.R. Franz Trippl, Graz

BezInsp i.R. Johann Gaber,
Allerheiligen

BezInsp i.R. Hermann Hausberger,
Zeltweg

Zum 85sten

BezInsp i.R. Karl Dampfhofer, Graz

AbtInsp i.R. Walter Springer, Graz

AbtInsp i.R. Franz Weihrich,
Kirchbach

Zum 80sten

BezInsp i.R. Franz Kohlroser,
Edelschrott

AbtInsp i.R. Josef Planitzer, Leoben

AbtInsp i.R. Otto Pech, Graz

AbtInsp i.R. Richard Rudler, Graz

BezInsp i.R. Karl Murschetz,
Kapfenberg

Zum 75sten

BezInsp i.R. Eduard Gollenz, Straden

AbtInsp i.R. Erich Mitterbäck,
St. Gallen

ChefInsp i.R. Herman Kreimer,
Mürzzuschlag

ChefInsp i.R. Flak Mitterböck,
Birkendorf

AbtInsp i.R. Friedrich Schiefer,
Eggersdorf b.G.

KontrInsp i.R. Leopold Egger,
Stattegg

ChefInsp i.R. Wilhelm Wenninger, Thal

GrInsp i.R. Johann Wolfsburger,
St. Michael i.O.

AbtInsp i.R. Otto Grill, Graz

GrInsp i.R. Eduard Walcher, Graz

KontrInsp i.R. Alois List, Graz

Patrl. i.R. Adolf Hausbauer,
Pischelsdorf

Pischelsdorf

KontrInsp i.R. Reinhold Tamegger,
Seiersberg

KontrInsp i.R. Rupert Pierer, Graz

AbtInsp i.R. Heinrich Schweinberger

AbtInsp i.R. Franz Dichtl, Zeltweg

KontrInsp i.R. Franz Fischer, Graz

AbtInsp i.R. Robert Hiebl, Trofaiach

.....

Zum 70sten

ChefInsp i.R. Ferdinand Heier,
Unterrohr

AbtInsp i.R. Josef Maier,
Groß St. Florian

GrInsp i.R. Karl Ritter, Waltersdorf

GrInsp i.R. Siegfried Potocnik,
Kalsdorf

GrInsp i.R. Franz Posch, Bruck

GrInsp i.R. Heinz Raimann, Bärnbach

AbtInsp i.R. Helmut Geier, Haus i.E.

ChefInsp i.R. Herbert Farnleitner,
Graz

ChefInsp i.R. Hermann Simmerl,
Strass

Strass

GrInsp i.R. Adolf Wazek, Trofaiach

GrInsp i.R. Othmar Reiter, Graz

KontrInsp i.R. Josef Michelitsch,
Kapfenberg

Kapfenberg

GrInsp i.R. Gerald Leitgeb, Voitsberg

AbtInsp i.R. Johann Schriebl,
Hirscheegg-Rein

Hirscheegg-Rein

AbtInsp i.R. Franz Golob,
St. Oswald o.E.

St. Oswald o.E.

GrInsp i.R. Heinz Schenner,
Großpetersdorf

Großpetersdorf

GrInsp i.R. Werner Egger, Graz

KontrInsp i.R. Ernest Oswald, Gams

GrInsp i.R. Werner Hirschfeld, Graz

KontrInsp i.R. Herbert Kohl, Graz

KontrInsp i.R. Ferdinand Löwen-
papst, Edelschrott

Edelschrott

ChefInsp i.R. Manfred Thanner,
Hausmannstätten

Hausmannstätten

ChefInsp i.R. Franz Fürpaß, Ligist



Ehrungen in der Landespolizeidirektion Steiermark

Am 27. November zeichnete der Stellvertretende Landespolizeidirektor Generalmajor Manfred Komericky verdiente Polizeibedienstete aus.

In Anerkennung der treuen Dienste, die sie bereits 30 Jahre lang für die Republik Österreich geleistet haben, wurde folgenden Beamten das Exekutivdienstzeichen verliehen:

Aus der Stadt Graz bzw. von der Landespolizeidirektion:

ChefInsp Martin Kainz der Landesverkehrsabteilung
ChefInsp Manfred Lammer des Landesamtes für Verfassungsschutz
AbtInsp Ewald Trieb des Kriminalreferates – SPK Graz
BezInsp Thomas Hohl des Polizeianhaltezentrum Graz
BezInsp Wolfgang Schöninger des Landeskriminalamtes-Außenstelle Niklasdorf
BezInsp Dieter Wickl des Landeskriminalamtes
GrInsp Ulrich Gössler der Landesverkehrsabteilung
GrInsp Peter Iberer der Landesverkehrsabteilung
GrInsp Wolfgang Lesky der Einsatz-, Grenz- und fremdenpolizeilichen Abteilung

GrInsp Jürgen Lierzer des Polizeianhaltezentrum Graz
GrInsp Stefan Lipold der Verkehrsinspektion I des Stadtpolizeikommandos Graz
GrInsp Wolfgang Peyerl der Verkehrsinspektion II des Stadtpolizeikommandos Graz
GrInsp Heinz Rauth Einsatz-, Grenz- und fremdenpolizeilichen Abteilung
GrInsp Markus Schöninger des Büros Budget
GrInsp Josef Wretschko der Landesverkehrsabteilung
Aus dem Bezirk Murtal:
AbtInsp Johann Stermole der Polizeiinspektion Unzmarkt
Aus dem Bezirk Liezen:
GrInsp Heinz-Dietmar Matousch der Polizeiinspektion St. Gallen
Aus dem Bezirk Deutschlandsberg:
GrInsp Bruno Koch der Polizeiinspektion Schwanberg
Aus dem Bezirk Südoststeiermark:
GrInsp Manfred Dienstl der Polizeiinspektion Gnas
GrInsp Paul Harb der Polizeiinspektion St. Stefan/R.

GrInsp Josef Krobath der Polizeiinspektion Fehring
Aus dem Bezirk Leibnitz:
GrInsp Helmut Fürpass der Polizeiinspektion Arnfels
Aus dem Bezirk Leoben:
KontrInsp Anton Preininger des SPK Leoben – Kriminalreferat
BezInsp Ing. Johann Gruber des Polizeianhaltezentrum Leoben
Aus dem Bezirk Murau:
ChefInsp Kurt Adlassnig des Bezirkspolizeikommandos Murau
Aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag:
GrInsp Johann Fast der Polizeiinspektion Vetisch
Aus dem Bezirk Graz-Umgebung:
BezInsp Erwin Raith der Polizeiinspektion Seiersberg
GrInsp Wolfgang Prettenthaler der Polizeiinspektion Seiersberg
Aus dem Bezirk Weiz:
Obstlt Ing. Johann Fellner des Bezirkspolizeikommandos Weiz
BezInsp Peter Vorraber der Polizeiinspektion Passail



Gruppenfoto der Geehrten vor der Landespolizeidirektion Steiermark



Verstärkung für die steirische Polizei

Ihren feierlichen Kursabschluss feierten am 27. Februar 47 Polizistinnen und Polizisten in Graz. Sie traten mit 1. März in den exekutiven Außendienst ein.



Gruppenfoto mit den Absolventen des Grundausbildungslehrgang St-PGA 04/12...



... und mit den Absolventen des Grundausbildungslehrgang St-PGA 05/12

„Mit diesen Kolleginnen und Kollegen werden ab 1. März 47 zusätzliche Polizistinnen und Polizisten für die Sicherheit der Menschen da sein und sozialen Frieden garantieren“, sagte Mag. Karl Hutter, Leiter der Gruppe I/A (Personal, Organisation, Budget, Ausbildung) im Innenministerium, bei der Kursabschlussfeier im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive in Graz. „Sie haben eine top Grundausbildung genossen – im Wissen, dass auch lebenslanges Lernen zum Polizeidienst gehört.“

Die Ausgemusterten, zwölf Frauen und 35 Männer, traten mit 1. März ihren Dienst an. 17 davon sind auf Dienststellen in Graz, 14 im Bezirk

Bruck-Mürzzuschlag, zwölf im Bezirk Leoben, zwei im Bezirk Leibnitz sowie eine Polizistin in Weiz und ein Polizist in Deutschlandsberg tätig.

Zur Polizeiausbildung

Die Polizei-Grundausbildung dauert 24 Monate und gliedert sich in zwei Abschnitte, die jeweils eine Praxisphase auf einer Polizeiinspektion beinhalten. Zusätzlich zu diesen Praktika haben die Frauen und Männer rund 2700 Unterrichtseinheiten in den Bereichen Recht, Kriminalistik, Technik und Taktik, Bürokommunikation und Persönlichkeitsbildung zu absolvieren.

jm

Ausgemustert wurden

GAL St-PGA 04/12:

Adlaßnig Stefan
 Bauer Christoph
 Berger Daniela
 Borojevic Michael
 Degenhart Tanja
 Dengg Christoph
 Draxler Nina
 Enzinger Markus
 Galli Markus
 Göstel Christopher
 Hamedl Georg
 Janisch Andreas
 Kandolf Vanessa
 Kohlweg Dieter
 Kopfauf Lukas
 Kowald Manuel
 Lackner Michael
 Nerstheimer Johannes
 Pauschitz Christian
 Plozner Katharina
 Pußwald Stefan
 Wagenhofer Stefan
 Wankmüller René
 Zaunschirm Melanie
 Zernig Max

GAL St-PGA 05/12:

Felkl Jürgen
 Friedl Erik
 Gollowitsch Florian
 Gundel Florian
 Gurmann Stefan
 Hackl Thomas
 Hoffmann Thomas
 Hulka Victoria
 Kautzsch Tamara
 Krall Jakob
 Krieger Christopher
 Lickl Georg
 Lorenz Anja
 Lueger Lukas
 Mayer Julia
 Pichler Jürgen
 Pichler Mario
 Pöschl Ralf
 Rosenbaum Ines
 Schweighofer Sonja Maria
 Strohmeier Stefan
 Zotter Philipp

Neue Dienststellenleiter



Helmut Keusch, Polizeiinspektion Söding

Helmut Keusch (45) trat nach der HAK-Matura 1989 in die damalige Bundesgendarmerie ein und versah auf den Gendarmerieposten Feldkirchen bei Graz und Edelschrott seinen Dienst als eingeteilter Beamter. Nach dem Fachkurs für dienstführende Wachebeamte 1998/99 führten ihn seine beruflichen Stationen in die Polizeiinspektionen Seiersberg, Söding, Köflach und Voitsberg. 2011 wurde er zum Stellvertreter des Inspektionskommandanten der Polizeiinspektion Söding ernannt, die er nun seit 1.12.2013 leitet. Keusch ist seit 2008 Mitglied der Bezirksverkehrsgruppe Voitsberg und begeisterter Polizeimusiker (Klarinette). Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Helmut Keusch: „Mir ist ein kameradschaftliches, freundschaftliches und loyales Miteinander auf der Dienststelle sehr wichtig. Für die Zukunft ist es sehr wichtig, die Außendienstpräsenz zu erhöhen, um das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken.“



Christian Opitz, Polizeiinspektion Vordernberg

Christian Opitz (43) trat nach Abschluss des Bundesrealgymnasiums an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt mit September 1991 in die damalige Bundesgendarmerie ein und verrichtete ab Dezember 1993 seinen Dienst am GP Kapfenberg. Nach Absolvierung des Fachkurses für dienstführende Wachebeamte 1998/1999 an der Gendarmeriezentrale in Mödling, wurde er als Sachbearbeiter am GP Thörl eingeteilt. Im selben Jahr wechselte er auf den GP Eisenerz, wo er bis Februar 2012 seinen Dienst versah. Mit Wirksamkeit vom 1. März 2012 wurde er auf die Polizeiinspektion Niklasdorf als Stellvertreter des Kommandanten versetzt und am 1. Dezember 2013 zum Inspektionskommandant der PI Vordernberg ernannt.

Christian Opitz: „Mein Ziel ist es, einen guten Kontakt zur Bevölkerung, den anderen Dienststellen und Ämtern aufzubauen. Ich will versuchen, mit meinen Mitarbeitern für die Bewohner in Vordernberg sichtbar präsent zu sein um das Sicherheitsempfinden zu bestärken. Sehr wichtig sind mir auch ein menschlicher und kollegialer Umgang innerhalb der Dienststelle als Grundlage für motivierte Mitarbeiter und eine gute Kameradschaft.“



Franz Handler, Diensthundeinspektion Süd

Franz Handler (52) erlernte den Beruf des Bürokaufmannes und trat 1982 in die ehemalige Bundesgendarmerie ein. Er versah beim BMI II/8-EBS und der Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos Steiermark in den Bereichen Raub, Diebstahl und Suchtmittel Dienst und wechselte aus privaten Gründen 1999 in den uniformierten Dienst. Er war von 1990-2001 Diensthundeführer sowie Bundes- und Landesausbildungsleiter für Suchtmittelspürhunde. Weiters versah er beim jetzigen BAK sowie der EGS-Vorarlberg und im Zuge des Austauschprogrammes Land-Stadt auf der Polizeiinspektion Graz-Finanz Dienst. Seit 2008 ist Handler auch Vortragender für die Sicherheitsakademie in den Bereichen Auftreten vor Gericht und Vernehmung. Bis zu seiner Ernennung als Dienststellenleiter der PDHI-Süd am 1.2.2014 war er Dienststellenleiter der PI Vorau im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

Franz Handler: „Ich bin ein Mensch, den neue Herausforderungen reizen. Dass ich in meiner neuen Funktion auch selbst einen Polizeidiensthund führen darf, ist für mich das `Tupferl auf dem i`. Ich weiß, dass ich ein Superteam übernommen habe und es ist mir wichtig, für meine Diensthundeführerinnen und Diensthundeführer ein gutes Arbeitsklima und geeignete Voraussetzungen zu schaffen, damit diese als Dienstleister für die Bezirke Graz, Graz-Umgebung, Deutschlandsberg, Voitsberg, Leibnitz, Südoststeiermark, Hartberg-Fürstenfeld und Weiz den Kollegen und Kolleginnen vor Ort bestes Unterstützungsservice bieten können.“



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landespolizeidirektion trauern um zwei Bedienstete des Aktivstandes.

Abteilungsinspektorin Isabella Gollner

* 19.11.1976

† 21.04.2014



Am 21. Jänner 2014 verstarb Abtlnsp Isabella Gollner völlig überraschend und unerwartet im 38. Lebensjahr in Ausübung ihres Dienstes.

Isabella Gollner wurde am 19. November 1976 in Feldbach geboren. Nach vier Jahren Volksschule und vier Jahren Bundesrealgymnasium besuchte sie die dreijährige Handelsschule in Feldbach.

1995 trat Isabella Gollner in die österreichische Zollwache ein. Nach Absolvierung des Fachkurses wechselte sie am 1. Mai 2004 zur damaligen Bundesgendarmerie. Sie verrichtete ihren Dienst in Klöch, Gleisdorf und zuletzt in St. Ruprecht an der Raab. Mit 1. Jänner 2013 wurde sie als Kommandantin der PI St. Ruprecht/Raab eingeteilt. Mit ihrem Fachwissen, vor allem aber durch ihre menschliche und fröhliche Art war sie eine beliebte Vorgesetzte und Kollegin.

Isabella Gollner liebte ihren Beruf, den Menschen zu helfen und ihnen Sicherheit zu geben, mit ihnen zu reden war ihr wichtig. Der Beruf als Polizistin

hatte für sie auch immer wieder Schattenseiten: das menschliche Leid nach Verkehrsunfällen, Suiziden und dergleichen brachte es mit sich, dass der emotionale Stress ihr doch auch einiges an körperlicher Substanz abverlangte.

Trotzdem war sie stets hilfsbereit, freundlich, fröhlich, immer für einen Scherz aufgelegt, einfach ein Kumpel zum Pferdestehlen. Sie hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am 25. Jänner 2014 nahmen mehr als 150 Uniformierte und Kolleginnen und Kollegen in Zivilkleidung von Isabella Gollner in der Kirche in Unterlamm Abschied.

Zum Schluss bleibt nur noch DANKE zu sagen für alles, was sie für die Bevölkerung und für die Kolleginnen und Kollegen geleistet hat, vor allem aber für die Zeit, die wir mit ihr verbringen durften. Sie wird uns immer als ein großartiger Mensch und eine außergewöhnliche Kollegin in Erinnerung bleiben.

Klaus Strobl

WACHRUUF



Chefinspektor Willibald Hammer

* 22.09.1954

† 11.01.2014

Chefinspektor Willibald Hammer, Kommandant der Polizeiinspektion Bad Radkersburg, ist am 11. Jänner 2014 verstorben.

Chefinspektor Hammer trat am 1.8.1981 in die Dienste des Bundesministeriums für Finanzen und wurde bei der Zollwachabteilung Spielfeld eingeteilt. Nach mehreren Stationen bei den Zollwachabteilungen Bad Radkersburg und Klöch und Absolvierung des Fachkurses 1989 wechselte Cheflnsp Hammer mit Wirksamkeit vom 1.1.1996 in den Bereich des Bundesministeriums für Inneres, Landesgendarmeriekommando für Steiermark. Er wurde nach Absolvierung der erforderlichen Überstellungslehrgänge als Sachbearbeiter beim Grenzüberwachungsposten Klöch eingeteilt. 1997 übernahm er auf dieser Dienststelle die Funktion

des dritten und 2000 die Funktion des zweiten Stellvertreters des Postenkommandanten. Mit 1.10.2008 wurde Cheflnsp Hammer als erster Stellvertreter des Kommandanten auf der Polizeiinspektion Bad Radkersburg eingeteilt. Mit 1.7.2013 übernahm er die Funktion des Dienststellenleiters auf seiner Stammdienststelle. Cheflnsp Hammer war lange Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Heimatort St. Anna am Aigen als Kommandant tätig.

Chefinspektor Willibald Hammer wurde am 15. Jänner unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Kollegenschaft in St. Anna verabschiedet. Er hinterlässt seine Gattin und zwei erwachsene Kinder.

Die Landespolizeidirektion Steiermark wird die Verstorbenen stets in ehrender Erinnerung behalten.



WACHRUF



Günther Czar, Kontrlnsp i.R., zuletzt BPD Leoben, whft. gew. 8700 Leoben, Kaltenbrunnerstraße 92b, verstorben am 14.11.2013.

Karl Wolf, Grlnsp i.R., zuletzt GP Wildon, whft. gew. 8413 St. Georgen Nr. 77, verstorben am 15.11.2013.

Eduard Weissenbacher, Abtlnsp i.R., zuletzt SWA 4 Graz, whft. gew. 8020 Graz, Niesenberggasse 77/2, verstorben am 16.11.2013.

Franz Siebenhofer, Raylnsp i.R. zuletzt BPD Leoben, whft. gew. 8042 Graz, Anton-Jandl-Weg 23, verstorben am 27.11.2013.

Karl Schiwitz, Grlnsp i.R., zuletzt API Gleinalm, whft. gew. 8715 St. Lorenzen 92, verstorben am 29.11.2013.

Walter Scheitz, Bezlnsp i.R., zuletzt LGK Steiermark – Technische Abteilung, whft. gew. 8041 Graz, Kasernstraße 88, verstorben am 28.11.2013.

Franz Zeck, Abtlnsp i.R., zuletzt Polizeilehrer in der Schulabteilung, whft. gew. 8010 Graz, Vogelweiderstraße 28/1/6, verstorben am 30.11.2013.

Friedrich Maurer, Grlnsp i.R., zuletzt GPI Gamlitz, whft. gew. 8413 Ragnitz, Haslach 17, verstorben am 3.12.2013.

Josef Kaltenegger, Bezlnsp i.R., zuletzt WZ Paulustorgasse, whft. gew. 8020 Graz, Koschatgasse 17/3/22, verstorben am 5.12.2013.

Johann Huber, Cheflnsp i.R., zuletzt BGK-Kdt.Stv. Graz-Umgebung, whft. gew. 8010 Graz, Kopernikusgasse 21, verstorben am 6.12.2013.

Herbert Ofner, Grlnsp i.R., zuletzt PI Köflach, whft. gew. 8580 Köflach, Dr. Karl-Rennerweg 2, verstorben am 9.12.2013.

Richard Goffriller, Bezlnsp i.R., zuletzt WZ Schillerplatz, whft. gew. 8062 Kumberg, Rabnitzstraße 41, verstorben am 11.12.2013.

Josef Tetzak, Abtlnsp i.R., zuletzt BPD Graz, whft. gew. 8046 Graz, Dr. Tilly-Gasse 11;

Karl Hammer, Revlnsp i.R., zuletzt WZ Karlauerstraße, whft. gew. 8044 Weinitzen, Am Waldgrund 14, verstorben am 6.1.2014.

Erich Kriegl, Abtlnsp i.R., zuletzt BGK Mürzzuschlag, whft. gew. 8665 Langenwang, Ottokar Kernstockstraße 3, verstorben am 18.1.2014.

Johann Leitner, Bezlnsp i.R., zuletzt GP Kammern i.L., whft. gew. 8773 Kammern, Kirchgasse 18, verstorben am 2.2.2014.

Siegfried Erhart, Abtlnsp i.R., zuletzt ZI Graz, whft. gew. 8111 Judendorf-Straßengel, Schillerstraße 40, verstorben am 3.2.2014.

Alois Poljanec, Grlnsp i.R., zuletzt SWA 3 in Graz, whft. gew. 8052 Graz, Handelsstraße 60/Pt., verstorben am 15.2.2014.

Erwin Hirschböck, Kontrlnsp i.R., zuletzt SWA 4 in Graz, whft. gew. 8053 Graz, Frühlingsstraße 35/4, verstorben am 20.2.2014.

Ferdinand Weißenberger, Grlnsp i.R., zuletzt PI Pöls, whft. gew. 8762 Oberkurzheim Nr. 7a, verstorben am 21.2.2014.



Krimi und Karate

In Spielberg wohnt Chefinspektor in Ruhe Harald Hartl. Der seit über vierzig Jahren aktive Karateka entdeckte vor einigen Jahren seine Liebe zu Romanen und Kurzgeschichten. Ein Autorenporträt.

Harald Hartl, Jahrgang 1956, trat 1979 in die österreichische Bundesgendarmerie ein und versah zuletzt auf der Polizeiinspektion Knittelfeld als erster Stellvertreter des Kommandanten seinen Dienst. Im Jahre 2009 trat er in den Ruhestand. Seit über vierzig

noch über das Internet (siehe Links am Ende des Artikels) abrufbar. Der Autor schreibt nunmehr nur mehr unter seinem wirklichen Namen. Er veröffentlicht vorwiegend E-Books, die mit speziellen Geräten aber auch mit diversen Programmen auch am PC lesbar sind.

hasser“ wurden bereits veröffentlicht und können als E-books heruntergeladen werden. Der vierte Band von „Die Mordermittler“ mit dem Titel „Schuldig! – Das Geständnis“ wird demnächst veröffentlicht werden.

Sicherheit für Frauen

Harald Hartl hat mit seiner Gattin eine Aktion „Sicherheit für Frauen“ ins Leben gerufen, in der Frauen in einer Seminarreihe in Verteidigungstechniken geschult werden, die über das eigentliche Kämpfen weit hinaus gehen. Harald Hartl über seine Zukunftspläne: „Auf Wunsch des Verlages wird derzeit an einem Sicherheits- und Selbstverteidigungsbuch für Mädchen und Frauen gearbeitet. Es ist abseits der Krimis ein neues Thema, das mich sehr interessiert.“

Mehr Informationen über den Karateka und Autor Harald Hartl finden Sie auf folgenden Internetseiten:

www.karate-spielberg.at,

www.heinrich-eschauer.webnode.at

fg



Der Autor und Karateka bei der Arbeit

Foto: Heimo Hyden

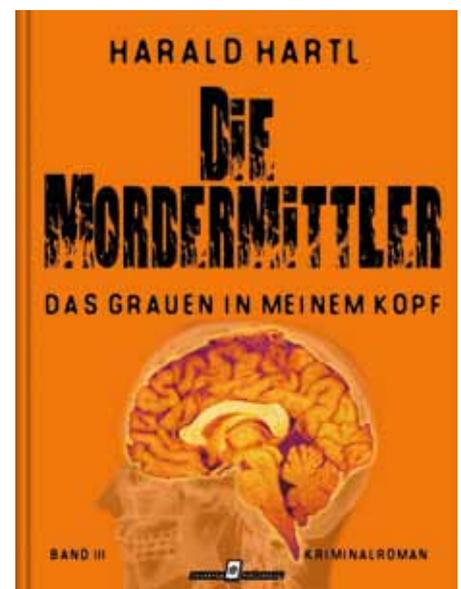
Jahren betreibt er den Karate-Sport als Obmann und Trainer des Spielberger Karate-Vereines. Er konnte in seiner Laufbahn zahlreiche Titel, wie mehrfacher Staats- und Landesmeister erreichen.

Vor einigen Jahren begann der verheiratete Vater von zwei erwachsenen Söhnen und große Tierfreund mit der Veröffentlichung von Romanen, Krimis, Kurzgeschichten und Poesie-Sprüchen. Zunächst arbeitete er unter dem Pseudonym Heinrich Eschauer und nahm an einigen Schreibwettbewerben beim deutschen net-Verlag teil. Die Kurzgeschichten „Der Lottogewinn“ und „Einmal jenseits und retour“ wurden in Anthologien veröffentlicht und sind

Acht Kurzgeschichten, zusammengefasst in einem E-Book mit dem Titel „Geschichten die das Leben schrieb“ sind ebenso herunterzuladen, wie die Kurzgeschichte „Himmlische Begegnung“ und die Romanbiografie „Weiblicher Chaos – mein Leben im falschen Körper“, in der das schwierige und bewegte Leben als Transsexueller zum Thema gemacht wurde.

„Der Mordermittler“

Die Kriminalromane „Die Mordermittler“ mit den Bänden: Höllenqualen einer Mutter – Ich will mein Kind zurück“, „Der letzte Fall des Chefinspektor Müller – Auf Leben und Tod“, „Das Grauen in meinem Kopf – Der Frauen-



Cover des dritten Bandes von „Die Mordermittler – Das Grauen in meinem Kopf“

Landesmeisterschaften Ski alpin und Ski nordisch

Am 12. und 13. Februar ermittelte die steirische Polizei in Krakauenebene ihre Ski-Landesmeister.



Landesmeisterin Ski alpin – Anita Weigl, PI Knittelfeld



Landesmeister Ski alpin – Richard Petz, PI St. Lambrecht

Landesmeisterin Ski alpin wurde Anita Weigl der PI Knittelfeld. Richard Petz der PI St. Lambrecht errang den Landesmeistertitel Ski alpin und entschied auch die Kombiwertung RTL/Biathlon für sich.

Gabriele Autischer der PI Murau wurde Landesmeisterin im Pistolen-Biathlon und in der Kombiwertung.

Landesmeister im Pistolen-Biathlon wurde Thomas Bischof der PI Seckau, die Kombiwertung Tourenschi/Biathlon gewann Jürgen Podany der PI Thörl.

Im Riesentorlauf mit Tourenschi siegte Ernest Kollmann der PI Haus. Den Snowboardbewerb konnte Hans Christian Weigl der PI St. Michael i. O. für sich entscheiden.

Als Organisatoren fungierten Josef Hubmann (PI Schöder) und sein Team, moderiert wurde die Veranstaltung von Herbert Siebenhofer (PI Murau).

Ein umfassender Nachbericht zu den Landesmeisterschaften Ski alpin ist auf der Homepage des Landespolizeisportvereines Steiermark unter www.lpsv-st.at zu finden.



Landesmeister im Pistolen-Biathlon Thomas Bischof (Nr. 81), PI Seckau



Landesmeisterin (Pistolen-Biathlon und Kombiwertung) Gabriele Autischer, PI Murau, am Start



Stocksport: Senioren als Landesmeister



Das Siegerteam (v. l. Harald Mirnig, Ottokar Sommersguter, Erich Hiebl, Manfred Hörl) mit Ehrengästen und Funktionären

Die Sektion Stocksport des LPSV Steiermark trug am 5. Februar auf der Kunsteisbahn in Hartberg ihre Landesmeisterschaften aus. Insgesamt waren 16 Mannschaften – beim Eisstockschießen „Moarschaften“ genannt – am Start, darunter erstmals auch eine Damenmoarschaft.

Den ersten Platz in der Gruppe A und damit den Landesmeistertitel holten sich die Gendarmerie-Senioren, auf den Plätzen zwei und drei die Teams aus Zeltweg und der JA Jakomini. In der Gruppe B siegte die Moarschaft Hartberg II, gefolgt vom Fachausschuss der LPD und der Polizeiinspektion Ilz-AGM.

Elf Tage, zehn Länder

In 80 Tagen um die Erde zu reisen kann, wie wir von Jules Verne wissen, sehr abenteuerlich sein. Nicht weniger spannend ist die Tour, die zwei steirische Polizisten in elf Tagen durch zehn Länder geführt hat. Ein Reisebericht zum Start der Motorradsaison von Gerald Mörth (PI Ilz-AGM).



Helfried Friedl und Gerald Mörth (r.) beim Start ihres Abenteuers

Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Montenegro, Kroatien, Bosnien und Slowenien – das mögen keine klassischen Urlaubsdestinationen sein, für Helfried Friedl (PI Deutschlandsberg) und mich machte aber genau das den Reiz aus. Und da wir uns schon seit der Grundausbildung kennen, waren wir uns auch sicher, dass wir es elf Tage am Stück miteinander aushalten würden. Am 9. Juni 2013 fuhren wir mit unseren TDMs los – 4272 Kilometer sollten es werden.



Methode der Verkehrsüberwachung in Rumänien

1. Tag: Von der Steiermark aus ging's über Heiligenkreuz nach Ungarn. Dann Veszprem – Dunaföldvár – Kecskemet – Gyula und Einreise in Rumänien (Vasand). Nächtigung in Barsa nach 660 km.

2. Tag: Fahrt über Sebes nach Sibiu (Hermannstadt). Die geplante Karpa-

tenüberquerung über den Balea-Pass (2042 m) war aufgrund einer Straßensperre nicht möglich. Alternativ fuhren wir über Fagaras und Brasov (Kronstadt) nach Rasnov (Rosenau, gesamt 430 km).

3. Tag: Über Bran mit dem Schloss Törzburg (bekannt als Schloss von „Dracula“ Vlad III. Draculea), Sinai, Targoviste, Bukarest nach Giurgiu. Überquerung der Donau und in Ruse Einreise in Bulgarien. Nächtigung in Biala nach 348 km.

4. Tag: Über Veliko Tarnovo (angeblich eine der schönsten Städte Bulgariens), Novi Pazar an die Schwarzmeerküste Varna („Goldstrand“), dann über Umwege zum UNESCO-Weltkulturerbe Nessebar. Nächtigung in Burgas (534 km).

5. Tag: Sozopol – Nova Zagora – Stara Zagora – Plovdiv. Nächtigung nach 443 Kilometern in Dolna Banya (auf „eigene Gefahr“).

6. Tag: Tag der Irrfahrt! Von Dupnitsa aus landeten wir über Umwege in Kys-



Das „Dracula-Schloss“ in Rumänien



Die Reiseroute

tendil. Nach der Einreise in Mazedonien sowie Kumanovo und Skopje führte uns das Navi durch abenteuerliches Hinterland, kurz vor der Grenze zum

Kosovo fanden wir eine asphaltierte Straße. Weiter nach Prizren, Nächtigung nach 443 km.

7. Tag: Einreise Albanien – Kukës –



Mazedonien – Fahrt zur Grenze in den Kosovo

über die Bergstraße SH5 nach Fushe Arrez – Puke – Shkoder. Bei Sukobin Einreise in Montenegro, Nächtigung in Ulcinj (216 km).

8. Tag: Fahrt nach Bar – Virpazar – Rijeka Crnojevica – Cetinje – Lovcen. In Kotor nach 154 km genächtigt.

9. Tag: Herceg Novi – in Njivice Einreise nach Kroatien – Dubrovnik – Ston auf Peljesac. Anschließend über dem „neuen Korridor“ durch Bosnien-Herzegovina, Makarska, Split und Primosten (373 km).

10. Tag: Erholung und kurzer Besuch bei unserem Freund Kristijan in Tribunj, Essen in Zaton und retour nach Primosten (98 km).

11. Tag: Heimreise über Sibenik, Benkovac, Obrovac, die Plitwitzer Seen, Karlovac, Zagreb, Krapina, Ptuj über Bad Radkersburg.

Unsere Tipps und Erfahrungen: Zusätzliches Kartenmaterial ist für eine Reise wie diese unerlässlich, vor allem in Ma-

Bitte blättern Sie um!



Aeronautic-Park in Omurtag (Bulgarien)



Mit einem Kollegen in Montenegro



Weltkulturerbe: die Stadt Nessebar (Bulgarien)



Wo sind wir?

zedonien, in Bulgarien im Bereich Varna/Burgas und in Albanien tat sich das Navi schwer. Die Straßen sind mitunter abenteuerlich (Schotterpisten); in Bulgarien, Rumänien und Albanien ist das (echte) Pferdegespann Alltagsbild auf der Straße – deshalb immer auf Sicht fahren! Die Versorgung mit Sprit war problemlos, aber für unsere Verhältnisse teuer. Gerstensaft und Unterkünfte

sind hingegen günstig und problemlos zu bekommen. Die Quartierpreise lagen in Rumänien, Bulgarien und dem Kosovo zwischen 15 und 20 Euro pro Person, in Montenegro und Kroatien bezahlten wir 20 Euro aufwärts. Frühstück nicht inbegriffen, gegen Aufpreis aber teilweise möglich. Wir bekamen viele Tipps von den Kollegen in den Ländern! Regen erwischte uns

nur kurz, in Summe war es vielleicht ein halber Tag. Es war sicher eine der schönsten und interessantesten Reisen, die wir in den letzten 30 Jahren unternommen haben. Wir können euch, lieben Kolleginnen und Kollegen, nur raten, es auch zu tun – es lohnt sich! Solltet ihr Fragen zu unserer Reise haben, geben wir gerne Auskunft.

Gerald Mörth



Hafen von Promosten



Die Bucht von Kotor (Montenegro)



Bahnhof mit Polizeiinspektion in Rumänien



Traditionelle Kleidung in Primosten



Polizeiworträtsel

In diesem Kreuzworträtsel sind Begriffe aus dem polizeilichen Alltag eingebaut.

Chan- sonnier, Michael		kostbare Kristalle Abk.: Einzahl			berappen Abk. für rechts	Berliner Flughafen		Metall- stecher		Schalter- stellung	eng be- messen		kfm. Tage- buch
											Kfz.Kz.f. Neun- kirchen Kfz.Kz.f. Salzburg		
Wach- körper bis 2005		Bund für's Leben				Inn- zufluss		Agaven- blatt- faser					
					erblicken						Abk. für Personal- abteilung witzig		
Tier- unterkunft		ver- greist						Hunde- rasse		Abk. „Landes- polizei- direktion“ Abk. für Aktenseite			
					Agaven- faser		Schön- ling (frz.) Abk. für Tele-Arbeit					Autor von ‚Der Name der Rose‘	
Rock (Dialekt)	lang- samer Tanz	Schloss a.d. Drau in Kärnten		Kurort b. Ljezen, Stmk. Abk.: Edition									
Freizeit- spaß						Antriebs- schlupf- regelung (Abk.)				Initialen Capotes Vorname Juhnkes †			bürgerl. Gesetzbuch (Abk.)
Hauptst. von Großbri- tannien							Ausruf des Grauens		bibl. Prophet				
				Stadt in Istrien		Ketten- fabrik in der Stmk.						gut, ital.	
kleine Haut- öffnung				Gerichts- gewahr- sam (Kw.)					Römisch: 405		Initialen Brechts † Titelfigur bei Milne (Bär)		
Betrieb, Unter- nehmen						Abk.: Samstag		Kapuzen- umhang Abk.: Ehren- ordnung					deutsche Vorsilbe
				Zuzug									
ausgest. Riesen- laufvogel		Abk. „Einsatz- Grenz- und Fremdenpol. Abteilung“					Abk.: „Offizier vom Dienst“				Abk.: „Einsatz einheit“		

LPK-SR-12017

Copyright 2014 by Rätselonkel Ing. Gerald Gruber

Die Lösung finden Sie auf Seite 61.